

Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 89 (2003)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PANORAMA

RAIFFEISEN



5/03

«PROFESSIONALITÄT,
DYNAMIK UND MODERNITÄT
DER BANK DRÜCKEN SICH
IN IHRER ARCHITEKTUR AUS.»

**JACK EGLI, LEITER BAUBERATUNG,
AUF DER BAUSTELLE DER
RAIFFEISENBANK GAMPEL-STEG VS**



Bergführerregel Nummer 1:

WER SEINEN STANDORT NICHT KENNT,
KENNT AUCH SEIN ZIEL NICHT.

Um Ihre Ziele erfolgreich zu verfolgen, ist zunächst die genaue Bestimmung Ihres Standortes unabdingbar. Zu diesem Zweck verfügen unsere Anlageberater über State-of-the-art Analysetools, profundes Know-how und langjährige Erfahrung.

Kontaktieren Sie uns in Ihrer Raiffeisenbank nebenan oder direkt bei cosba private banking.
www.cosba.ch



cosba

private banking



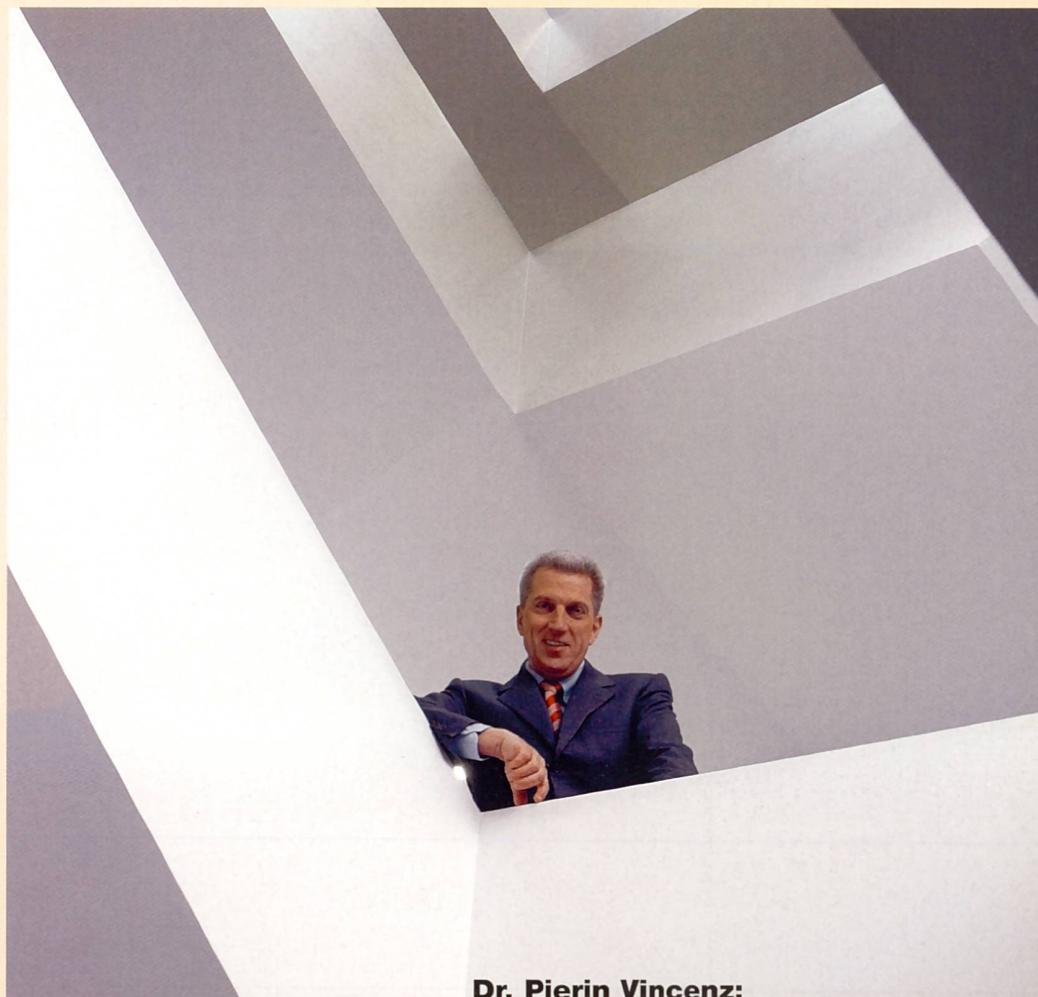
cosba ist der Private Banking Partner der Raiffeisenbanken.

«WIR BAUEN KEINE PALÄSTE»

An über 1300 Standorten in der ganzen Schweiz können Sie Ihre Bankgeschäfte bei Raiffeisen erledigen und sich vor Ort beraten lassen. Keine andere Bank hierzulande verfügt über ein solch dichtes Netz. Zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren von Raiffeisen gehört die Schaffung eines Vertrauensverhältnisses, da es um Ihre persönlichen Geldangelegenheiten geht.

Insbesondere die Mitarbeitenden Ihrer Hausbank sind bestrebt, dieses zu fördern und zu vertiefen. Vertrauen entsteht in einem Umfeld von Geborgenheit, Wohlbefinden und Vertrautheit. Dies versuchen auch unsere Bankgebäude und ihre Räumlichkeiten zu vermitteln. Die Bankgebäude sollen modern wirken, Ökonomie und Ökologie in den Vordergrund stellen, aber nicht mit der Tradition brechen.

Die Raiffeisen-Gruppe geht betreffend Architektur jedoch nicht so weit, dass die neu zu errichtenden Bankgebäude auf den Betrachter einheitlich durchgestylt erscheinen. Trotz des gemeinsamen Auftritts, der sich beispielsweise im Logo zeigt, soll bei den Bankgebäuden weiterhin die Individualität zum



Dr. Pierin Vincenz:

«Die Bankgebäude sollen modern wirken, aber nicht mit der Tradition brechen.»

Ausdruck kommen. Dabei sollen regionale Besonderheiten ihren Platz haben und sich mit guter Architektur vereinen. Die Auswahl der Planer ist dabei von entscheidender Bedeutung.

Raiffeisen investiert jährlich über 150 Millionen Franken in bauliche Massnahmen. Bei der Vergabe der Arbeiten wird in erster Linie das örtliche Handwerksgewerbe berücksichtigt. Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass das Erscheinungsbild des Gebäudes stark von

der Umgebung geprägt wird. Unsere Banken sollen sich in die Region einfügen und ins Dorfbild passen.

Prunk, Protz und Paläste hatten nie einen Platz und sie werden nie einen Platz bei uns haben. Vielmehr sind Funktionalität und Modernität, gemischt mit Bescheidenheit, angesagt.

**DR. PIERIN VINCENZ,
VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG
DER SCHWEIZER RAIFFEISEN-GRUPPE**

Foto: Fotostudio Wagner



Holen Sie jetzt die Klimafrische von Krüger in Ihre Wohnung (oder ins Büro).

Träumen Sie nicht länger von der kühlen Frische des Meeres. Schaffen Sie das angenehme Klima einer luftigen Brise doch einfach dort, wo Sie die meiste – und wertvollste – Zeit Ihres Tages verbringen: zuhause (oder im Büro). Klimageräte von Krüger arbeiten energiesparend, leise und umweltfreundlich. Sie kühlen und entfeuchten die Luft und reinigen sie zusätzlich von Staub, Pollen, Bakterien, Gerüchen. Unsere Produktpalette reicht vom mobilen Klimagerät bis hin zum Modular-Multisystem mit bis zu 40 Geräten. Krüger Klimageräte lassen sich auch nachträglich leicht einbauen und elegant in Ihr Wohndesign integrieren. Sprechen Sie mit uns. Und fangen Sie an, sich zuhause wie im Urlaub zu fühlen.

KRÜGER

Krüger + Co. AG, 9113 Degersheim SG
Telefon 071 372 82 82, Fax 071 372 82 52
>Frauenfeld TG >Wangen SZ >Zizers GR
>Samedan GR >Dielsdorf ZH >Weggis LU
>Luzern LU >Grellingen BL >Münsingen BE
>Brig-Glis VS >Forel VD >Gordola TI

www.krueger.ch

PANORAMA

Gut gewirtschaftet	16	Die Raiffeisen-Gruppe schloss 2002 mit Rekordgewinn ab
Richtig verreisen	18	Welche Zahlungsmittel im Ausland Sinn machen
Gemeinsam stark	22	Raiffeisen und Helvetia Patria machen Weg gemeinsam frei
Bei DJ Bobo vorgespielt	25	Bei Raiffeisen arbeiten Menschen mit versteckten Talenten
Kinder an die GV	27	In Lützelflüh gab's für die Kids während der GV viel Spass
Auf die Bank gebaut	30	Moggs kauften sich in Rom Haus in St. Gallen mit Raiffeisen-Geld
Bonsai-Garten	32	Auch auf dem Balkon lässt sich eine Menge Gemüse ernten
Reisen vorbereiten	36	Tipps, damit Krankheit Ihnen nicht die Ferien vermiest
Nachholbedarf	38	Die «Jugendquote» im Parlament nimmt sich bescheiden aus
Detektiv spielen	41	Mord auf dem Ballenberg: Wer ist der Täter? Raten Sie mit!
Bald ausge(k)lebt?	42	Briefe kommen aus der Mode und damit auch Briefmarken?
Auf zum Genfersee	45	Die Galeere im Hafen von Morges muss man gesehen haben

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken

Redaktion
Pius Schärli, Chefredaktor
Philippe Thévoz,
französische Ausgabe
Lorenza Storni,
italienische Ausgabe

**Konzeption, Layout und
Druckvorstufe**
Brandl & Schärer AG
4601 Olten
www.brandl.ch
Titelbild: Maja Beck

Adresse der Redaktion
Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken
Redaktion, Postfach
9001 St. Gallen
Telefon 071 225 84 05
Telefax 071 225 86 50
panorama@raiffeisen.ch
www.raiffeisen.ch/panorama

Druck und Versand
Vogt-Schild/
Habegger Medien AG
Zuchwilstrasse 21
4501 Solothurn
Telefon 032 624 73 65

Erscheinungsweise
Panorama erscheint
zehnmals jährlich.
89. Jahrgang.
Auflagen:
266 000 Expl. deutsch
56 000 Expl. französisch
42 000 Expl. italienisch

Inserate
Kretz AG
Verlag und Annoncen
Postfach
8706 Feldmeilen
Telefon 01 925 50 60
Telefax 01 925 50 77
info@kretzag.ch
www.kretzag.ch

Bezug
Panorama kann bei den
einzelnen Raiffeisenbanken
gratis bezogen respektive
abonniert werden.
Nachdruck (auch auszugs-
weise) nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion
gestattet.

Adressänderungen
Mutationen melden Sie
bitte direkt der örtlichen
Raiffeisenbank.



Gibt es eine Raiffeisen-Architektur?

Avantgardistische Züge hier, traditioneller Baustil da: Der architektonische Auftritt der Raiffeisenbanken nimmt verschiedene Formen an und richtet sich nach den lokalen Gegebenheiten. Trotz der Vielfältigkeit verfolgt Raiffeisen beim Umbau und Neubau Richtlinien, die uns der «Raiffeisen-Hausarchitekt» Jack Egli im Schwerpunkt-Beitrag erklärt. Nach seinen Vorstellungen stehen Kundennähe, Offenheit und Transparenz im Zentrum. Wir zeigen Ihnen einige markante und augenfällige Projekte, die Raiffeisen in den letzten Jahren realisiert hat.

6

Fonds kommen und gehen

Analog zu den Aktien sind auch in der vielfältigen Fondslandschaft gute und weniger gute Beispiele auszumachen. Hiobsbotschaften wie «jeder dritte Fonds muss zumachen» sind fehl am Platz. Das beweisen auch die Zahlen aus dem letzten Jahr: 252 Fonds mussten zwar liquidiert werden. Dem stand aber die Platzierung von 623 neuen Fonds gegenüber. Und die Raiffeisen-Fonds sind alles andere als Schliessungskandidaten.

12

Minderheit im Parlament

Im 246-köpfigen National- und Ständerat sitzen gerademal drei Volksvertreter, die keine dreissig Jahre alt sind. In den Kantonsparlamenten haben Jungpolitikerinnen und -politiker ebenso wenig zu sagen. Sind sie nur Lückenbüsser, die von älteren Parlamentariern belächelt werden? Oder ist die

geringe Quote auch ein Ausdruck des Desinteresses der jungen Bevölkerung an der Politik? Für die 25-jährige Nationalrätin Pascale Bruderer ist klar: «Wir haben das grosse Interesse, das Interesse an politischen Entwicklungen zu wecken und weiterzutragen.»

38



5

Die Architektur bei Raiffeisen ist auch Teamarbeit. Im Bild der Bauausschuss der neuen Raiffeisenbank Gampel-Steg.



ARCHITEKTUR MIT MENSCHLICHEM ANTLITZ

Die jüngsten **ENTWICKLUNGEN IN DER ARCHITEKTUR** der Raiffeisenbanken sind ein Spiegel ihrer Modernität und Professionalität. Vorrangiges Ziel ist das **WOHLBEFINDEN** von Kunden und Mitarbeitenden.

Der moderne Neubau der Ende April eingeweihten Raiffeisenbank Gampel-Steg bietet den Bankkunden ein Kompetenzzentrum erster Güte. Neben der Automatenzone (Bancomat) bestechen die neuen Lokalitäten durch entschlossene moderne Gestaltung und die Verquickung von Räumlichkeit, Transparenz und Licht. Glaswände und -türen bilden die wenigen inneren Abgrenzungen, derweil grossflächige Fenster den Rundblick nach aussen öffnen. Von der Empfangshalle mit ihren grosszügigen, offenen Schaltern schweift der Blick sofort zu den Beratungsräumen und zum Treppenaufgang,

einem Lichtschacht mit freier Sicht auf den Himmel.

LOKALE ENTSCHEIDUNGEN

«Dieses herrliche Objekt, einschliesslich Wohntrakt, ist das Ergebnis der engen Zusammenarbeit zwischen den lokalen Verantwortlichen der Bank und den Beratungsexperten der Raiffeisen-Gruppe», unterstreicht Jack Egli. Er ist beratender Architekt des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) und zugleich Mitglied des Bauausschusses, der sich aus vier Verwaltungsräten und Direktionsmitgliedern der Bank zusammensetzte. >

Basel



Beromünster



Intragna



Fotos: Raiffeisen

Mit der Dampflokomotive durch Sachsen

- ❖ 5 romantische Fahrten auf verschiedenen Schmalspur-Dampfszug-Strecken
- ❖ Reizvolles Sachsenland

6 Tage inklusive
Halbpension
Fr. **995.-**



IHR REISEPROGRAMM

Heute, wo täglich Millionen von Reisenden in modern ausgestatteten Eurocity-Zügen das bald grenzenlose Europa durchqueren, scheint es beinahe anachronistisch, dass immer mehr Menschen ihr Interesse an der dampfenden und fauchenden Grossvatergeneration heutiger Schienenfahrzeuge entdecken. Vielerorts in Sachsen haben sich Eisenbahnenthusiasten zusammengefunden, um die noch vorhandenen Schmalspurbahnen mit ihren Loks und Wagen zu erhalten und ihnen einen neuen touristischen und technikgeschichtlichen Inhalt zu geben. Auf dieser Reise werden Sie fünf der heute noch in Betrieb stehende Schmalspurstrecken befahren. Gleichzeitig erleben Sie die landschaftliche Schönheit Sachsens und lernen Zeugnisse einer einmaligen Kunst- und Kulturgeschichte kennen.

1. Tag: Schweiz – Dresden.

Hinfahrt via Memmingen, Ulm, Feuchtwangen, Nürnberg, Bayreuth, Hof, Chemnitz in die Elbmétropole Dresden.

2. Tag: Dresden – «Lössnitzdackel» Radeburg – Radebeul.

Perlen sächsischer und italienischer Barockkunst prägen das historische Zentrum der Stadt. Auf einer geführten Stadtrundfahrt lernen Sie die wichtigsten Sehenswürdigkeiten näher kennen. Nach der Mittagspause Fahrt zum Schloss Moritzburg, einem der schönsten Wasserschlösser Europas. Im benachbarten Radeburg steigen Sie in die Dampfschmalspurbahn «Lössnitzdackel» um und erleben eine unvergessliche Fahrt durch die Weinberge des Elbtals. Endstation ist Radebeul (16,5 km, etwa 1 Stunde). Dort steigen Sie in den Bus um und fahren zurück zum Hotel nach Dresden.

3. Tag: «Zittauer-Bimmelbahn» – Königstein – Dampfschiffahrt.

Carfahrt nach Zittau. Der noch reguläre Dampfbetrieb auf der «Zittauer Bimmelbahn», wie sie liebevoll im Volksmund genannt wird, zieht jährlich viele Touristen aus nah und fern in ihren Bann. Mit dem Dampfszug fahren Sie nach Oybin (ca. 17 km, Fahrzeit ca. 45 Min.). Anschliessend fahren Sie im Car weiter zur Festung Königstein, wo Sie eine einzigartige Rundfahrt über die Sächsische Schweiz geniessen können. Nach einem geführten Rundgang erwartet Sie eine unvergessliche Dampfschiffahrt auf der Elbe bis nach Pirna. Rückfahrt im Car nach Dresden.

4. Tag: Döllnitzbahn – Meissen.

Zuerst geht es mit dem Car nach Oschatz. Die Fahrt mit der Döllnitzbahn oder dem «Wilden Robert» beginnt an der Hauptstrecke

Leipzig–Dresden und folgt dem Lauf der Döllnitz flussaufwärts. Bald erreichen Sie Mügeln, das einst zu den grössten Schmalspurbahnhöfen Europas zählte. Endstation ist schliesslich Kemmlitz (ca. 17 km; Dauer ca. 1 1/2 Stunden). Mit dem Car fahren Sie dann zum über tausendjährigen Meissen, der Stadt aus der das weltberühmte Porzellan stammt. Führung durch die Porzellanmanufaktur, wo Sie den Formern und Malern bei der Arbeit zusehen und in der Schauhalle herrliche Meisterstücke bewundern können. Rückfahrt im Car nach Dresden.

5. Tag: Pressnitzalbahn – Fichtelbergbahn – Oberwiesenthal.

Sie verlassen Dresden und fahren auf landschaftlich reizvoller Strecke durch das Erzgebirge nach Jöhstadt. Nach einem kurzen Rundgang durch den Museumsbahnhof mit Lokomotivschuppen besteigen Sie die Pressnitzalbahn und fahren nach Steinbach und zurück. Mittagspause unterwegs. Am Nachmittag geht es weiter mit dem Car via Annaberg-Buchholz nach Cranzahl. Hier erwartet Sie Ihre letzte Dampfbahnfahrt dieser Reise: mit der Fichtelbergbahn bis zum Kurort Oberwiesenthal. Die 1897 in Betrieb genommene Bahn mit einer Streckenlänge von 17,3 km (Fahrzeit etwa 1 Stunde) trug um die Jahrhundertwende in hohem Masse zur Entwicklung des Fremdenverkehrs um Oberwiesenthal bei. Bis heute ist die Region ein beliebtes, vor allem wegen seiner Schneesicherheit geschätztes, Ausflugsgebiet geblieben. Abendessen und Übernachtung.

6. Tag: Oberwiesenthal – Schweiz. Erfüllt mit neuen Eindrücken treten Sie heute die Heimreise in die Schweiz an. Fahrt via Nürnberg, Ulm, zurück in die Schweiz zu den Einsteigeorten.

IHRE HOTELS UNTERWEGS

Das **Best Western Leonardo Hotel** (off. Kat. ****) befindet sich südlich der Altstadt, am Rande des «Schweizer Villenviertels». Zentrum und Bahnhof sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln in 10 bis 15 Minuten zu erreichen. Alle Zimmer verfügen über Bad oder Dusche/WC, Minibar, Zimmersafe, Radio, TV und Direktwahltelefon. Letzte Übernachtung im **Rathaus Hotel** (off. Kat. ***) im bekannten Kurort Oberwiesenthal im Erzgebirge.

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD
Buchungs-Tel. 056 484 84 84

www.twerenbold.ch Twerenbold Reisen AG, Fislisbacherstrasse, 5406 Baden-Rütihof

Preise pro Person	Fr.
6 Tage inklusive Halbpension	995.-
Einzelzimmerzuschlag	150.-

Reisedaten 2003

Sonntag – Freitag
17.08. – 22.08.
24.08. – 29.08.
31.08. – 05.09.

Twerenbold-Leistungen

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- 5 x Übernachtung/Halbpension (Abendessen und Frühstücksbuffet)
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- Alle aufgeführten Ausflüge
- Geführte Stadtrundfahrt in Dresden
- 5 Fahrten mit Dampfschmalspurbahnen gemäss Programm
- Besichtigung Festung Königstein
- Elbschiffahrt
- Eintritt Porzellanmanufaktur Meissen
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen	Fr.
Annulationschutz obligatorisch	20.-
Antragspauschale pro Person	10.-

Abfahrtsorte

06.45 Basel
07.30 Aarau
08.00 Baden-Rütihof
08.30 Zürich
09.00 Winterthur
09.30 Wil
10.35 St. Margrethen

Für unsere Reise-Kunden
stehen in Baden-Rütihof
250 Gratis-Parkplätze
zur Verfügung



Privat Car Terminal

Nachgefragt bei Jakob Gantenbein, Chefredaktor der Architekturzeitung «Hochparterre»

«Panorama»: Wie beurteilen Sie die Bankarchitektur allgemein? Soll die Architektur einer Marke erkennbar sein?

Jakob Gantenbein: Sage mir, wie du baust, und ich sage dir, wer du bist. Die grossen Banken sind grosse Bauherren und teilweise sogar gute Bauherren, denn sie wissen, was sie wollen; sie haben seit dem ersten Atemzug an einer Marke gebaut. Ich denke da an die Credit Suisse, die schon als Kreditanstalt selbstbewusst Paläste in die Städte gestellt hat: Hier bin ich. Zum Beispiel den Paradeplatz in Zürich, wo Alfred Escher den Hauptsitz für die Bank platziert hat.

Aber auch die kleineren Banken sind unübersehbar wichtige Spieler, so etwa die Kantonalbank Graubünden, die als Hauptsitz nicht nur einen schönen Bau aus der Bündner Heimatstilzeit hat, sondern ihn nun auch angemessen renoviert hat. Je weiter wir dann bei den Grossen und Kleinen von den Zentralen wegkommen, umso schütterer wird es oft. Bankfilialen auf dem Land finden weder im Äusseren noch im Inneren übermässig viel Sorgfalt, die grossen Bürozentren der Banken auf der grünen Wiese sind oft Allerweltsbauten aus dem Architekturbüro Würig, Rasch & Hurtig.

Wie nehmen Sie die Raiffeisen-Architektur wahr?

Ich komme aus Malans in der Bündner Herrschaft und von da kommt auch mein erstes Bild der damaligen Raiffeisenkasse, denn

mein Geld liegt seit ewig in ihrem Tresor. Da wohnte die Filiale in einem alten, schönen Patrizierhaus, wo es nach Moder gerochen hat. Sie war – und ist – Teil des Dorfes und gehört mit zu dessen sozialer Architektur. Es ist denn auch nur ein kleines Firmenschild nötig. Die vertraute, selbstverständliche und aus dem Ort gewordene Architektur der kleinen Malanser Bank ist für mich ein schönes Beispiel für angemessene Architektur. Nicht in jedem Dorf gelingt das.

Und was sagen Sie zu anderen neueren Realisierungen?

Es ist es herzlich zu begrüßen, wenn sich die Bank an Orten, wo sie selber als Bauherr wirken will und kann, Mühe gibt. Aufgefallen ist mir natürlich das Haus, das Michele Arnaboldi für die Raiffeisenbank Intragna gebaut hat. Es hat den zweiten Preis im Architekturpreis erhalten, den «Hochparterre» und das Schweizer Fernsehen jedes Jahr ausgeben. Es ist eine schöne Plastik im Dorf, selbstbewusst und präzise. Und wie ich höre, mögen sie die Intragner bereits auch als Teil ihres Dorfes und den Bänklerinnen, die dort arbeiten, mag es auch behagen. Es sagt: Ich bin das Haus einer sorgfältigen Bank, einer kleinen zwar, aber einer,

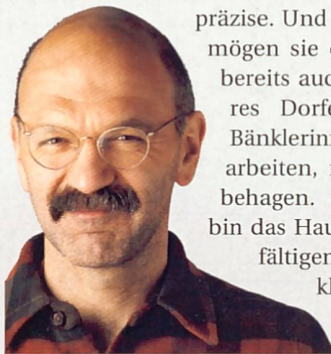


Foto: «Hochparterre»

die ins Dorf gehört und zu dessen Bild es einen Beitrag leisten will. Ich bin das Haus einer Bank, der nicht einfach das erste Beste gut genug ist. Dann werde ich sicher bald nach Gampel reisen, weil es mich Wunder nimmt, was die Architekten Steinmann & Schmid für Raiffeisen im Wallis gebaut haben, denn sie haben ja schon in Basel gezeigt, dass sie Vorstellungen haben, wie eine Bank aussehen und funktionieren soll.

Wie soll eine Bank ihre Baukultur pflegen?

Wichtig ist, dass die Bänkler wissen, dass ihr Bild ganz entscheidend von ihren Bauten geprägt wird. Innen mit Hallen, Zimmern und Büros, die Ansprüche erfüllen sollen, aussen mit Bauten, die Beiträge zu einem Platz, zu einer Gemeinde und zu einem Dorf sind. Das geht nicht einfach ruckzuck, sondern braucht eine auf längere Sicht angelegte Politik und Haltung der Bank als Bauherr. Es braucht Bankleiter, die solches wollen; es braucht geschulte Berater, die immer wieder an zwei, drei grundlegende Fragen erinnern, und es braucht gute Architekten, die mit den Randbedingungen und Ideen, dem Selbst- und Zukunftsbild der Bank umgehen können und ihm Form geben. Ich finde es auch ganz entscheidend, dass eine Bank wie Raiffeisen dem Erscheinungsbild des Baus viel Sorgfalt gibt und der Raumqualität für ihre Mitarbeitenden viel Mühe und der Energie- und Umweltbilanz ihrer Bauten entscheidendes Gewicht einräumt.

Interview: Philippe Thévoz

«Während die Gruppe die finanzielle, strategische und technische Machbarkeit aller Neu- und Umbauvorhaben analysierte und prüfte, waren die lokalen Verantwortlichen als Bauherrschaft die letzte Entscheidungsinstanz», präzisiert er.

Das Studium der städtebaulichen Situation führte zur Erkenntnis, dass der neue Standort der Bank nach einer eigenständigen Architektur verlangt. Zur Eruiierung des bestmöglichen Projekts beschlossen die Verantwortlichen der Raiffeisenbank Gampel-Steg,

sechs Architekturbüros (fünf aus dem Wallis, eines aus Basel) zu einem Studienauftrag (anonym, ohne Namensnennung) einzuladen. Die Jury, die aus dem Bauausschuss sowie verschiedenen Experten bestand, darunter dem stellvertretenden Kantonsarchitek-

Luzern



Moudon



Olten



Rendezvous im Grünen

Wählen Sie aus einer breiten und bewährten Produktpalette



Verlangen Sie Unterlagen und fragen Sie nach dem Fachhändler in Ihrer Nähe

STABO AG

SABO-Rasenmäher
Länggenstrasse 28
8184 Bachenbülach



Tel. 01/860 09 92

Fax 01/861 10 71

E-Mail: info@stabo.ch

Internet: www.stabo.ch

info@sabo.ch

www.sabo.ch

Wellness pur in herrlicher Natur!

Wieder einmal Zeit haben für Ihren Partner, Ihre Familie oder sich selbst im wunderschönen, mannigfaltigen Bergsommer auf 1400 m Höhe, mit unzähligen Wanderwegen, Mountainbike-Routen, Tennisplatz und melodischem Vogelgezwitscher in reiner Luft und wohltuender Stille. Beim Relaxen und Abschalten lassen Sie sich verwöhnen mit unserem heilkräftigen Naturfango aus eigener Quelle, Massagen, Schwefelbäder, kosmetischen Behandlungen und genießen Sie unser Römerbad mit Sauna. Erfreuen Sie sich in unserem historischen 4-Sterne-Romantik-Hotel mit der besonderen Ambiance an einer exzellenten Küche und einem aufmerksamen Service!

Um Ihre "Akkus" schnell wieder aufzuladen oder den Körper zu regenerieren, bietet Ihnen unsere kurmedizinische Abteilung viele Möglichkeiten durch Komplementär- und traditioneller Medizin. Weitere Informationen und Spezialangebote finden Sie im Internet unter: www.schwefelbergbad.ch Gerne senden wir Ihnen auch unseren Hausprospekt.

Telefon: 026 419 88 88 oder Fax 026 419 88 44



★★★★★
Romantik Kurhotel
Schwefelbergbad



ten, entschied sich letzten Endes für das Projekt des Basler Büros, dessen Gesamtkonzept (Modernität, Klarheit, Räumlichkeit, Flexibilität usw.) am überzeugendsten war. Steinmann & Schmid, das siegreiche Architekturbüro, hatte sich bereits 2001 bei der Planung der Raiffeisenbank Basel bewährt und dabei mit Offenheit und Transparenz beeindruckt.

KOMPETENZZENTREN

Tatsächlich liessen die Raiffeisenbanken in den letzten Jahren mit guten architektonischen Projekten aufhören. Lang, lang ist's her, seit der Bankdirektor seine Kunden im Wohnzimmer empfangen hat... Auch die kleinen Geschäftsstellen, die in gewissen Dörfern nur einige Stunden pro Woche geöffnet sind, werden zusehends seltener. Stattdessen entstehen landauf, landab geräumige, zweckmässige und zeitgemässe Um- und Neubauten. Derzeit investiert Raiffeisen jährlich rund 150 Millionen Franken in Bauvorhaben.

Für Architekt Jack Egli kommt dies keinem Grössenwahn gleich, sondern ist reine Anpassung an die Bedürfnisse der Kunden: «Wer heute erstklassige Bankprodukte und -dienstleistungen anbieten will, braucht nicht nur eine leistungsfähige IT-Infrastruktur und spezialisierte Mitarbeiter, sondern auch eine Empfangsstruktur, die keine Wünsche offen lässt. Daher bündeln viele Raiffeisenbanken heute ihre Kräfte und entwickeln auf lokaler Ebene richtiggehende Kompetenzzentren, wie das Beispiel in Gampel zeigt. Hinzu kommt die Präsenz in den Städten und das Bestreben, effiziente Sicherheitssysteme einzubauen.»

DER ROTE FADEN

Die Rolle von Jack Egli und seinem Team, Bauberater und Architekten des SVRB, besteht

vor allem darin, den Banken die architektonischen und konzeptionellen Leitlinien vorzugeben. Einmal abgesehen vom Baustil und den regionalen Eigenheiten besteht das Ziel darin, die Marke Raiffeisen überall erkennbar zu machen. Denn Funktionalität, Modernität und Qualität der Bankstellen sind in keiner Weise ein Hindernis für den Ausdruck der traditionellen Raiffeisen-Werte – Kundennähe und Benutzerfreundlichkeit.

Jack Egli erläutert: «Konzepte und Architektur öffnen sich, werden transparenter, flexibler. Die Nähe zum Kunden verstärkt sich. Offen gestaltete Schalter bilden nicht mehr die Ausnahme, sondern die Regel. Einfache Transaktionen können am Bancomaten in der Automatenzone getätigt werden, während die Empfangshalle beziehungsweise Beratungszone dem Kontakt zwischen Kunde und Berater vorbehalten ist; persönlichere Beratungen erfolgen gegebenenfalls in getrennten Büros oder Sitzungszimmern.»

Dieses Bestreben, dem Kunden entgegenzukommen, spiegelt sich in grösserer Offenheit, Transparenz und Flexibilität wider, ohne dass jedoch bei Diskretion oder Sicherheit Abstriche gemacht werden müssen. Natürliche Materialien, Belüftung (Minergie-Norm), ergonomisch ausgereifte Lösungen, Rollstuhlgängigkeit sowie das Einbinden von

Frage des Monats

Was halten Sie von der Architektur der Raiffeisenbanken? Schreiben Sie uns Ihre Meinung via E-Mail (panorama@raiffeisen.ch) oder per Post (Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, Panorama, Wassergasse 24, 9001 St. Gallen). Die besten Antworten werden in der Spalte Leserbriefe publiziert.

Kunst sind Elemente, die ebenfalls zum erhöhten Wohlbefinden von Kunden und Mitarbeitern beitragen können.

MOTIVATIONSARBEIT

«Eine professionelle Produkte- und Dienstleistungspalette soll sich in einem adäquaten Umfeld, in guter Architektur, widerspiegeln – dies ist unsere Botschaft an die Banken», so Jack Egli. Die Banken müssen ihre Investitionen zwar rechtfertigen und die Sicherheitsnormen einhalten, Gestaltung und Umsetzung stehen ihnen hingegen frei. Die Bauberater und Architekten des SVRB haben somit die Aufgabe, den Projektierungs- und Planungsprozess zu begleiten, Argumente und Anregungen einzubringen sowie Empfehlungen zur Förderung der Einheit in der Gruppe zu machen. «Glücklicherweise finden wir bei den Banken immer ein offenes Ohr. Dabei können wir ihnen heute natürlich auch Topbeispiele zeigen, die mehr und mehr ihren Ehrgeiz wecken. Der architektonische Auftritt soll Teil der Bankphilosophie sein. Trotzdem, ob avantgardistisch oder traditionell, eine Bank soll dieses gewisse Etwas ausstrahlen und insbesondere ihre Kunden unter den bestmöglichen Bedingungen betreuen können», so das Fazit von Jack Egli.

■ PHILIPPE THEVOZ

Petit Lancy



Untervaz



Zürich



STERNSCHNUPPEN AN

Wenn von **FONDSSCHLIESSUNGEN** die Rede ist, sind Anleger häufig verunsichert. Wie kommt es zu Liquidationen und was sollte der Anleger beachten? Sind Fonds doch nicht das **IDEALE ANLAGEMITTEL** für jedermann, als das sie bisweilen angepriesen wurden?



Auch im Fonds-Universum gehen Sterne auf – und unter. Bei der Lancierung fängt ein neuer Fonds bei null an. Damit er seine Anlagen breit genug streuen kann, benötigt er ein bestimmtes Minimum an investiertem Kapital. Legt er nur in einer Anlagekategorie und in einem Land an (beispielsweise Aktien Schweiz), liegt dieses bei rund 10 Mio. Schweizer Franken, während ein gemischter respektive weltweit investierender Fonds das doppelte Volumen erreichen sollte. Gelingt es ihm, sich durch geschickte Anlagen und eine günstige Börsenentwicklung einen

Namen zu machen, wollen immer mehr Anleger davon profitieren. So können Vermögen von mehreren Milliarden Franken zusammenkommen.

Wird ein Fonds hingegen in einer schlechten Börsenlage aufgelegt, erreicht er das erforderliche Minimum nur knapp oder überhaupt nicht, weil verunsicherte Anleger sicherere Sparformen bevorzugen. Daran kann auch ein – relativ gesehen – durchaus erfolgreiches Fondsmanagement nichts ändern. Manchmal eine vielversprechende Neulancierung hat sich so binnen kurzem als Sternschnuppe erwiesen.

WENN DAS VOLUMEN SINKT...

Das Volumen eines Fonds ergibt sich aus der Anzahl Anteilscheine multipliziert mit dem Wert eines Anteilscheins. Demzufolge kann es auch aufgrund dieser beiden Faktoren sinken: Entweder verkaufen Anleger ihre Anteile oder

der Wert eines Anteils sinkt aufgrund einer negativen Börsenentwicklung. Viele Anleger nehmen gerade gesunkene Kurse zum Anlass, ihre Fonds zurückzugeben, so dass das Fondsvolumen um so stärker schrumpft.

Es ist zwar verständlich, dass viele Anleger «kalte Füsse» bekommen, wenn sie die roten Zahlen in ihren Depotauszügen sehen. Wer jedoch zum tieferen Kurs verkauft und auf wertstabilere Anlagen umsteigt, realisiert nicht nur seinen Buchverlust, sondern ist anschliessend auch falsch positioniert für die nächste Hausse. Viele verunsicherte Kunden bestehen dennoch darauf, ihre Fondsanteile zurückzugeben oder zu verkaufen. Dies können sie in der Regel an jedem Börsentag und zudem noch meist kostenlos tun.

...MUSS FONDSLEITUNG REAGIEREN

Das Fondsmanagement ist deshalb machtlos, wenn das Volumen eines Fonds sinkt. Der

Nachgefragt bei Stefan Mehlisch, Leiter Produktmanagement Anlegen, SVRB, St. Gallen

«Panorama»: Man liest immer wieder von Fondsschliessungen. Angeblich ist jeder dritte Fonds von der Schliessung bedroht. Ist es wirklich so schlimm?

Stefan Mehlisch: Im letzten Jahr wurden in der Schweiz 252 Fonds liquidiert. Gleichzeitig wurden jedoch 623 neue Fonds aufgelegt, sodass der Anleger inzwischen aus 3666 zugelassenen Fonds auswählen kann. Der Optimismus der Fondsbranche ist somit ungebrochen, zumal die Anleger per saldo nur geringe Mittel zurückgezogen haben. Die von Teilen der Presse verbreiteten Zahlen sind somit stark übertrieben und zeichnen ein sehr einseitiges Bild.

Welche Gründe können dazu führen, dass ein Fonds geschlossen wird?

Das kann verschiedene Gründe haben. Meistens sind die Schliessungskandidaten zu klein. Um profitabel zu wirtschaften, benötigt ein Fonds ein Mindestvolumen. Dieses kann unterschritten werden, wenn ein grosser Teil der Anleger ihre Anteile abstossen oder wenn die im Fonds enthaltenen Wertpapiere und damit auch der Fonds selbst starke Kursverluste er-

leiden. Viele Anleger sind dann verunsichert und verkaufen, so dass beide Effekte zusammenkommen.

Wie präsentiert sich die Situation bei unseren Raiffeisen-Fonds?

Raiffeisen konzentriert sich auf eine übersichtliche Palette von Standardprodukten, die echte Kundenbedürfnisse abdecken. Sämtliche unserer Fonds liegen über dem erforderlichen Minimum, und es gibt keinerlei Überlegungen, Fonds zusammenzulegen oder zu schliessen.

Wie erkennt ein Anleger, ob sein Fonds schliessungsgefährdet ist?

Bei den Raiffeisen-Fonds gibt es keine solchen Kandidaten. Bei Drittfonds sind besonders «exotische» oder spezialisierte Produkte, die in den letzten Jahren starke Kursverluste erlitten haben, gefährdet. Ist das Fondsvolumen auf einen einstelligen Millionenbetrag gesunken, besteht Grund zur Sorge.

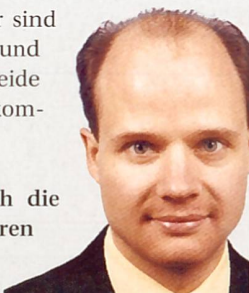


Foto: zvg.

Die kritische Grösse ist also das Fondsvolumen. Wie kann es der Anleger in Erfahrung bringen?

Jeder in der Schweiz zugelassene Fonds ist verpflichtet, Halbjahres- und Jahresberichte zu veröffentlichen und gratis abzugeben. Darüber hinaus gibt es meist die so genannten Fact Sheets oder Monatsberichte. Sie werden ebenfalls gratis zur Verfügung gestellt und sind normalerweise auch im Internet zu finden. Darin wird neben zahlreichen anderen Informationen auch das jeweils aktuelle Fondsvolumen angegeben.

Erleidet der Anleger einen Verlust, wenn sein Fonds liquidiert wird?

Nein, abgesehen davon, dass ein kurz vor der Schliessung stehender Fonds meistens eine schlechte Performance aufweist. Bei einer Liquidation sind seine Mittel im schlimmsten Fall mehrere Wochen lang blockiert. Nach der Abwicklung erhält er jedoch den Gegenwart seiner Fondsanteile zum Sticht datum ausbezahlt. Die Schliessungskosten gehen auch dann nicht zu seinen Lasten.

Interview: Pius Schärli

8 Tage
inkl. Vollpension an Bord
ab Fr. **1890.-**

FLUSSFAHRT UND JASSPLAUSCH MIT MONIKA FASNACHT AUF DER DONAU VON WIEN NACH BAMBERG

- ❖ Wiener Serenade, Schloss Schönbrunn
- ❖ Wachau, Passau, Regensburg, Nürnberg
- ❖ Auch für Nicht-Jasser ein tolles Programm



Ihr Flussschiff MS Swiss Pearl****+ fährt unter Schweizer-Flagge



Unterhaltung an Bord



Monika Fasnacht, unsere beliebte Jass-königin und TV-Moderatorin an Bord

IHR REISEPROGRAMM

1. Tag: Schweiz-Wien. Anreise im bequemen Fernreisecar ins charmante Wien. Einschiffung um 17 Uhr auf Ihrem schwimmenden Ferienhotel der «MS Swiss Pearl». Willkommenscocktail und Begrüssung von Monika Fasnacht. Nach dem Nachtessen heisst es «Trumpf isch...?» und es kann bereits gejasst werden. Für tolle Stimmung und Unterhaltung sorgt das Musik-Duo «Oergeli Plausch Basadingen».

2. Tag: Wien. Ob Wiener Prater, das Riesenrad aus dem Filmklassiker «Der dritte Mann» oder der 137 m hohe Steffert, der Südturm des gotischen Stephansdoms. Schwebeln Sie nach Herzenslust von den Zeiten der Donaumonarchie und entdecken Sie Wien auf einer Stadtrundfahrt (Fr. 42.- (*MF)). Am Nachmittag besteht die Möglichkeit zum Besuch des Schlosses Schönbrunn (Fr. 45.-) oder Plauschjassen mit Monika Fasnacht. «Leinen los» und Fahrt mit Ihrem Jassflussschiff donauaufwärts nach Dürnstein. Nach dem Abendessen individuelles Jassen.

3. Tag: Dürnstein-Melk-Linz. Nach dem Frühstück Ankunft in Dürnstein, auch «Perle der Wachau» genannt. Sie entdecken das hübsche Dürnstein auf einem Stadtrundgang (Fr. 16.-) oder es heisst Jassen mit

Monika Fasnacht. Mittags Weiterfahrt nach Melk mit Ihrem Schiff durch die liebliche Wachau. Die Landschaften entlang der Donau sind von ausserordentlicher Schönheit. Sie besuchen das auf einem Berggipfel liegende Benediktinerstift Melk auf einem Ausflug. (*MF)

4. Tag: Linz-Passau. Morgens Stadtrundfahrt, -gang (*MF) durch die bekannte Stadt Linz. Weiterfahrt mittags donauaufwärts in die malerische Dreiflüsse- und Bischofsstadt Passau, die prächtig an der Vereinigung der Flüsse Donau, Inn und Ilz liegt. Jassturnier mit Monika Fasnacht.

5. Tag: Passau-Regensburg. Morgens Stadtrundfahrt, -gang (*MF) durch Passau, das sich auf einer schmalen Landzunge erhebt. Jassturnier mit Monika Fasnacht oder geniessen Sie auch mal zwischendurch die wunderschönen Landschaften entlang der Donau.

6. Tag: Regensburg-Kelheim-Dietfurt. Sie erreichen das historische Regensburg mit der ältesten Steinbrücke Europas, die über den Fluss mit 16 wuchtigen Bögen führt. Möglichkeit zu einem Stadtrundgang durch die einstige freie Reichsstadt (Fr. 15.-) oder Jassplausch. Nach dem Mittagessen können Sie auf einem Ausflug (*MF) den ein-

drucksvollen Donaudurchbruch erleben. Nach dem Abendessen individuelles Jassen.

7. Tag: Dietfurt-Nürnberg-Forchheim. Vormittags Jassturnier mit Monika Fasnacht und es heisst zum letzten Mal «Trumpf isch...». Die Fahrstrecke auf dem Main-Donau-Kanal besticht zudem durch die atemberaubende Technik. Auf den 170 km nach Bamberg befinden sich 16 Schleusen bis zu 24m Hubhöhe, und einmalige Wasserbrücken führen den Kanal über Strassen und Flüssen nach Nürnberg. Nach dem Mittagessen Stadtrundfahrt, -gang (*MF) durch die geschichtsträchtige Stadt Nürnberg.

8. Tag: Bamberg-Schweiz. Weiterfahrt nach Bamberg. Ausschiffung um 9 Uhr, Bamberg zählt zu den schönsten Städten Deutschlands und die Altstadt wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Anschliessend Heimreise mit Ihrem bequemen Reisecar in die Schweiz.

(*MF) Ausflüge des Ausflugspakets mit Monika Fasnacht.

Alle mit (*MF) aufgeführten Ausflüge sind im Ausflugspaket inbegriffen. Das Ausflugspaket kann nur im Voraus gebucht werden. Sie sparen mindestens 10%.

Reisedatum 2003

13.09.–20.09.

Preise pro Person	Fr.
2-Bettkabine Hauptdeck hinten	1890.-
2-Bettkabine Hauptdeck	1990.-
2-Bettkabine Oberdeck	2190.-
Einzelkabine Hauptdeck	2290.-
Minisuite/Grandlit (160x200) Oberdeck	2390.-
Zuschläge:	
2-Bettkabine zur Einzelbenutzung	875.-
Ausflugspaket (*MF) 6 Ausflüge mit Monika Fasnacht	159.-
Zusätzliche Ausflüge ohne Teilnahme von Monika Fasnacht:	
– Schloss Schönbrunn, 2. Tag	45.-
– Dürnstein, 3. Tag	16.-
– Regensburg, 6. Tag	15.-

Unsere Leistungen

- Flussfahrt und Jassplausch auf der MS Swiss Pearl mit Monika Fasnacht
- Musikduo «Oergeli Plausch Basadingen» sorgt für tolle Stimmung an Bord
- Plauschjassen und Jassturnier
- individuelles Jassen
- An- und Rückreise in modernem Reisecar sowie für sämtliche Landausflüge
- Schiffsahrt in gebuchter Kabine
- Vollpension an Bord
- Hafentaxen, Gebühren
- Willkommenscocktail, Kapitänsdinner
- Mittelthurgau Reisebegleitung von A–Z während der ganzen Reise

Nicht inbegriffen	Fr.
– Auftragspauschale pro Person	10.-
– Ausflüge	
– Persönliche Auslagen, Getränke	
– Trinkgelder	
– Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung oblig.	

Ihre Abfahrtsorte	
05.45 Basel	
06.30 Aarau	
07.00 Baden-Rüthof	
07.30 Zürich	
08.15 Wil	
08.45 St. Margrethen	



Reiseformalitäten
Schweizer Bürger benötigen eine gültige Identitätskarte oder einen gültigen Reisepass.

REISEGARANTIE



Ihr Flussschiff MS Swiss Pearl****+

Die MS Swiss Pearl ist das Flaggschiff der Scylla-Flotte. Eingangshalle mit Rezeption, Restaurant, grosser Panoramassalon mit Tanzfläche und separater Bar, Hallenbad mit Gegenstromanlage, Sauna und Solarium, Whirlpool auf dem Sonnendeck. 62 Aussenkabinen mit Panoramafenstern befinden sich auf 2 Decks, Farb-TV, Radio, Minibar, Safe, Fön, Klimaanlage, Dusche und WC.

Technische Daten

Länge:	110 m
Breite:	11,4 m
Reederei:	Scylla
Flagge:	Schweiz
Passagierzahl:	123
Stromspannung:	220 V
Schiffscrow:	27
Decks:	2



Donaudurchbruch

Gratis-Buchungstelefon:

0800 86 26 85

Verlangen Sie unseren neuen Katalog
«Auf Flüssen und Meeren»

Reisebüro Mittelthurgau Fluss- und Kreuzfahrten AG
Amriswilerstrasse 155, 8570 Weinfelden, Tel. 071 626 85 85
Fax 071 626 85 95, info@mittelthurgau.ch

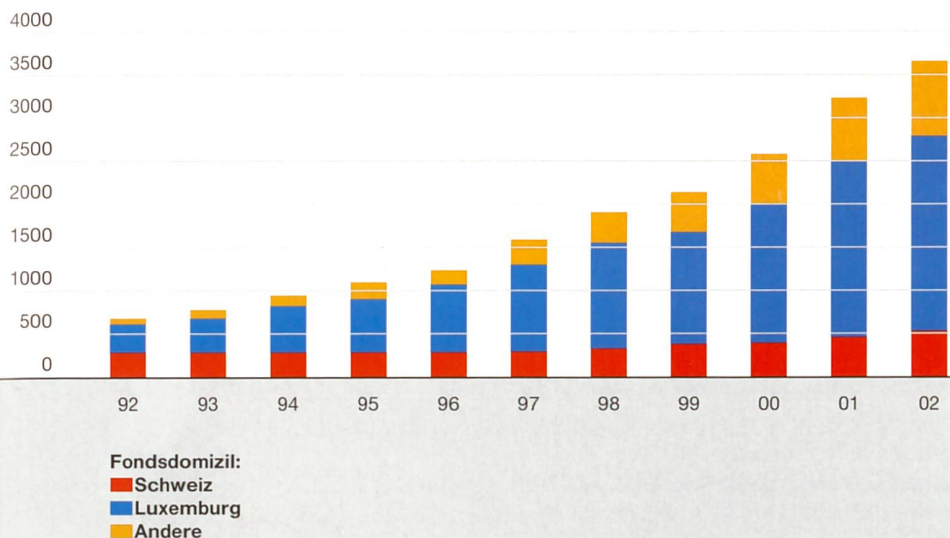
**reisebüro
mittelthurgau**



Eine Twerenbold-Unternehmung

Entwicklung des Produktangebots

Anzahl Fonds



Ungeachtet des schlechten Börsenumfeldes stieg die Zahl der in der Schweiz zum öffentlichen Vertrieb zugelassenen Fonds im letzten Jahr um weitere 11 Prozent auf 3666.

Fondsleitung bleibt dann häufig nur die Entscheidung, ob der betreffende Fonds mit einem anderen mit ähnlicher Ausrichtung zusammengelegt werden soll oder ob er ganz geschlossen wird. In diesem Fall wird dem Anleger meist ein kostenloser Umtausch in einen anderen Fonds vorgeschlagen. Dabei

ist jedoch zu prüfen, ob der neue Fonds in die Anlagestrategie des Kunden passt.

Sobald eine Fondsschliessung angekündigt wird, ist es in der Regel sinnvoll, die Anteile möglichst rasch zurückzugeben und nicht bis zur Liquidation zu warten. Die in den bisherigen Fonds investierten Gelder werden näm-

lich nach dem Stichtag einige Wochen lang blockiert, bis alle Titel im Fondsportefeuille verkauft sind, und erst dann dem Kunden ausbezahlt. Ein direkter Verlust, abgesehen von der meist unterdurchschnittlichen Performance kleiner Fonds, entsteht in den meisten Fällen auch dann nicht.

GROSSE UND GRÖßERE FONDS

Raiffeisen hat sich früh entschieden, mit den eigenen Fonds nur die wichtigsten Anlagekategorien abzudecken, die einem echten Kundenbedürfnis entsprechen. Diese Strategie hat sich bewährt, liegen doch alle Raiffeisen-Fonds auch nach den Kursrückgängen der letzten Jahre über der kritischen Volumengrenze. Sie sind damit für den Anleger kostengünstig und vor Schliessungen sicher.

Nicht jede Fondsschliessung respektive -fusion muss automatisch von Nachteil sein: Schliessen sich beispielsweise zwei Banken zusammen, werden stets einige Standardprodukte doppelt vorhanden sein. In diesen Fällen macht eine «Flurbereinigung» Sinn. Der Anleger profitiert anschliessend vom grösseren Volumen und den tieferen Kosten.

Auch das wirtschaftspolitische Umfeld kann Fusionen selbst grosser Fonds erfordern. Bis Ende der 90er-Jahre gab es zahlreiche Obligationenfonds, welche auf D-Mark, französische Francs, italienische Lira usw. lauteten. Durch die Einführung des Euro wurden daraus automatisch «normale» Euro-Obligationenfonds, die problemlos zusammengelegt werden konnten.

WAS TUN?

Bei Nischenprodukten, insbesondere auf dem Höhepunkt der Börsenhausse lancierten spekulativen und ausgefallenen Aktienfonds, ist dagegen Vorsicht geboten, vor allem nach starken Kursverlusten. Der Anleger tut gut daran, in den regelmässigen Berichten, die jeder Fonds herausgibt, auf das Fondsvolumen zu achten. Sofern es unter den genannten Zahlen liegt, sollte er nach Alternativen Ausschau halten. Hierbei steht ihm sein Raiffeisen-Berater gern zur Seite.

Aber auch bei einer Ankündigung, dass ein Fonds geschlossen wird, ist es noch nicht zu spät. Dieser Umstand kann die Chance bieten, die gewählte Anlagestrategie zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Auch dafür sollte eine fundierte Beratung in Anspruch genommen werden, um die verglühenden «Sternschnuppen» im Portfolio durch leuchtende und stabile «Fixsterne» zu ersetzen.

■ STEFAN MEHLISCH

Je grösser, umso besser?

Die Grundidee eines Anlagefonds ist einfach: Zahlreiche Anleger geben ihre kleinen Vermögen in einen grossen «Topf», der von professionellen Managern nach dem Grundsatz der Risikoverteilung in zahlreiche Wertpapiere investiert wird. Für das Management, die Depotbank, die Revisionsstelle, die Fondsverwaltung, die Werbung, die Halbjahres- und Jahresberichte usw. entstehen Kosten. Diese werden separat ausgewiesen, dem Anleger aber nicht direkt belastet. Sie schmälern vielmehr die Fondsperformance und gehen damit indirekt zu Lasten des Anlegers.

Unabhängig von seiner Grösse hat jeder Fonds gewisse Fixkosten zu tragen. Je kleiner ein Fonds, um so höhere Kosten entfallen auf

jeden einzelnen Anleger. Da die Verwaltungsgebühr in Prozent des Fondsvermögens festgelegt ist, verdient auch der Fondsmanager an einem schrumpfenden Fonds immer weniger. Aus diesem Grund sind sowohl aus Sicht des Anlegers als auch der Fondsgesellschaft grosse Fonds grundsätzlich vorzuziehen.

Doch ist ein kleinerer Fonds nicht automatisch schlechter als ein grösserer: Muss das Fondsmanagement nur wenige Millionen bewegen, kann es auf eine veränderte Situation schneller und flexibler reagieren. Grössere Fonds agieren naturgemäss schwerfälliger. Aus diesem Grund nehmen beispielsweise manche Hedgefonds ab einem bestimmten Volumen keine neuen Gelder mehr an. (SM)

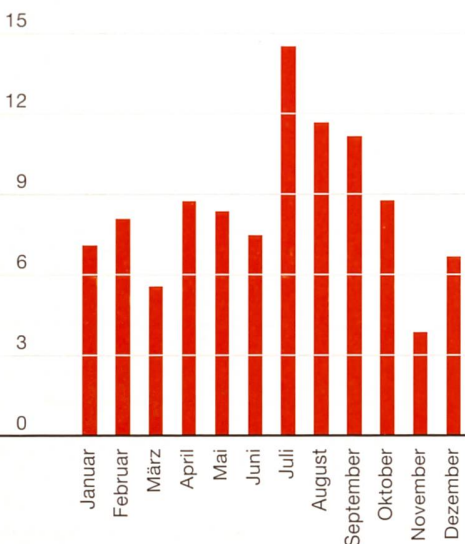
REISEGELD-MIX IM GEPÄCK

Die **FERIENZEIT** steht für viele vor der Tür und mit ihr immer wieder die Frage nach dem **RICHTIGEN REISEGELD**. Als ideal erweist sich eine Mischung aus Bargeld für die ersten Tage, Travelers Cheques ec/Maestro-Karte und Kreditkarte.

Wer eine Reise tut, kann nicht nur viel erzählen. Er muss auch immer wieder Rechnungen begleichen, von einer Tasse süssen griechischen Kaffees in einem lauschigen Fischerhafen bis zum praktischen Mietauto, das abholbereit am Flughafen steht. Wie soll man all die Auslagen am Ferienort begleichen? Ein Vergleich der verschiedenen Reisezahlungsmittel im Vorfeld des Ferienabstechers macht Sinn. Denn die Vorteile der Bezahlungsmöglichkeiten im Ausland sind nicht auf den ersten Blick erkennbar.

Reisezeit

Ferienreisende in %



Quelle: Bundesamt für Statistik

Gemessen am Umsatz der Travelers Cheques verreisen die meisten Leute im Juli. Lesebeispiel: Im Monat April verbringen knapp 9 Prozent aller Ferienreisenden ihren Urlaub.



Eine der ersten Fragen, die sich Reisende vor ihrer Abreise stellen, ist die: Soll ich das Feriengeld bereits in der Schweiz wechseln oder erst im Ferienland? Nicole Widmer, Zahlungsmittel-Expertin beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, weiss hier Rat: «Es empfiehlt sich, nur wenig Bargeld mit auf die Reise zu nehmen. Am besten ist ein kleiner Betrag zwischen 200 bis 300 Franken, wenn möglich gleich in der Landeswährung der Feriendestination. Der restliche Bargeldbedarf während der Ferien kann mit der ec/Maestro-Karte einfach und bequem abgedeckt werden. Denn mit dieser Karte kann an jedem Bancomaten auf der ganzen Welt Bargeld bezogen werden. Auch hier raten wir, nicht zu grosse Beträge aufs Mal zu beziehen.»

WENIG BARGELD SICHERER

Aus Sicherheitsgründen ist dringend davon abzuraten, zu viel Bargeld mitzuführen. Denn dessen Verlust kann teuer zu stehen kommen, zumal keine Versicherung den Verlust deckt.

Empfehlenswert ist im Prinzip nur das Mitführen von gängigen Währungen in kleineren Mengen wie Euro, US-, kanadische oder australische Dollars sowie englische Pfund. Noten in kleinen Stückelungen sind praktischer, weil damit kleinere Beträge (Taxi, Trinkgeld, Getränke etc.) bezahlt werden können. «Exotische» Währungen sind vor Ort in der Regel preiswerter. Man sollte indes nicht vergessen, sich vor der Reise über die Bestimmungen zur Deviseneinfuhr zu informieren. In zahlreichen Ländern ist das Einführen von Landeswährungen beschränkt oder verboten (Tunesien, Marokko, Vietnam etc.).

Unser Tipp deshalb: Nehmen Sie auf längere Reisen nebst der ec/Maestro- und der Kreditkarte auch Travelers Cheques mit! Sie haben zwar gegenüber der Kreditkarte an Bedeutung verloren, sind aber in puncto Sicherheit noch immer unübertroffen. Vor allem in wenig erschlossenen Ländern wie Mittel- und Südamerika oder in Teilen Asiens sind sie oftmals das einzig mögliche Zahlungsmittel nebst Bargeld. Sie sind auch unbeschränkt

Das Tageslicht hat viele Stimmungen.



Sie auch.

Mit Silent Gliss Flächenvorhängen
gestalten Sie selbst mit dem schönsten Licht dieser Erde.
Ästhetisch und funktional gibt es für alles eine Lösung. Auch für Sie.



Füllen Sie den nebenstehenden Coupon aus und senden Sie ihn:

per Fax 032 387 11 40
per Post Silent Gliss AG
Südstrasse 1
3250 Lyss
per e-mail info@silentgliss.ch

Oder rufen Sie uns einfach an: Tel. 032 387 11 11
Internet: www.silentgliss.ch

- ☐ Senden Sie mir die Broschüre «Wohnen mit Silent Gliss»
- ☐ Rufen Sie mich an für einen Termin im Showroom

Name

Vorname

Strasse, Nr.

PLZ/Ort

Telefon

e-mail

JUBILÄUMSREISE 300 Jahre St. Petersburg

- ❖ Masurische Seenplatte
- ❖ Baltische Staaten mit den Hauptstädten Tallinn und Riga
- ❖ Mini-Kreuzfahrt auf der Ostsee

13 Tage gemäss
Programm ab
Fr. 1745.-



KÖNIGS KLASSE

An ausgewählten Daten
geniessen Sie diese Reise im
**TWERENBOLD-
KÖNIGSKLASSE-LUXUSBUS.**

IHR REISEPROGRAMM

- 1. Tag: Schweiz – Dresden.**
- 2. Tag: Dresden – Danzig.** Bei Kostrzyn überqueren wir die polnische Grenze und fahren durch Nordwestpolen in die Hansestadt Danzig.
- 3. Tag: Danzig – Marienburg – Masurische Seenplatte.** Im Zentrum des historischen Danzig befindet sich der Marktplatz mit dem beeindruckenden Rathaus (14. Jh.). Die Uferpromenade wird von Cafés, Geschäften, alten Kornspeichern und Lagerhäusern gesäumt. Geführte Stadtbesichtigung. Weiterfahrt nach Malbork (Marienburg). Die Burg zählt zu den schönsten Profanbauten des Mittelalters. Abends Ankunft im Herzen der Masurischen Seenplatte.
- 4. Tag: Masurische Seenplatte.** Ausflug Masurische Seenplatte. Grüne Wälder, blaue Seen und Storchennester, ein Land von unglaublicher Schönheit und Faszination. Erholende Schifffahrt mit Besichtigung der Wolfsschanze in Gierloz (Görlitz). Hier hat Hitler im Frühjahr 1940 sein Hauptquartier bauen lassen. Anschliessend Besichtigung des heiligen Jesuiten-Klosters Swieta Lipka (Heilige Linde).
- 5. Tag: Masurische Seenplatte – Riga.** Wir überqueren die Grenze nach Litauen und fahren via Kaunas, Grenze Lettland, Bauska zur alten Hansestadt Riga.
- Tag: Riga – Tallinn.** Der Hafen von Lettlands Hauptstadt ist heute noch der wichtigste im ganzen Baltikum. Die Kaufmannshäuser in der Altstadt sowie die erhaltenen Bauten der Festungsanlagen zeugen vom ehemaligen Reichtum. Interessante Besichtigung. Am Nachmittag Fahrt entlang dem Meerbusen von Riga, über die Grenze nach Estland und via Pärnu zur estnischen Hauptstadt Tallinn.
- 7. Tag: Stadtbesichtigung Tallinn.** Die reiche Geschichte Tallinns spiegelt sich in den über 4500 Baudenkmalen und der fast vollständig erhaltenen mittelalterlichen Altstadt. Auf dem Domberg liegen 2 Kirchen im gotischen bzw. neo-byzantinischen Stil sowie ein Schloss in dem heute das estnische Parlament tagt. Freier Nachmittag in Tallinn.
- 8. Tag: Tallinn – St. Petersburg.** Die reiche Geschichte Tallinns spiegelt sich in den über 4500 Baudenkmalen und der fast vollständig erhaltenen mittelalterlichen Altstadt. Stadtführung. Danach Weiterreise entlang der Südküste des finnischen Meerbusens nach St. Petersburg, auch «Venedig des Ostens» genannt.
- 9. Tag: St. Petersburg.** St. Petersburg, die bedeutendste Stadt nach Moskau und ehemalige Hauptstadt des zaristischen Russlands, wurde nach den ehrgeizigen Plänen von Peter dem Grossen erbaut. Die prächtigen Zimmerfluchten des Winterpalastes beherbergen die Eremitage, eines der grössten Museen der Welt. Das Herz von St. Petersburg ist der 5 km lange Newski Prospekt. Hier befinden sich die exklusivsten Geschäfte, Theater, Kinos und Restaurants der Stadt. Halbtägige Stadtführung. Sie

sehen u. a. die Admiralität, den Panzerkreuzer Aurora, den Newski-Prospekt und die berühmte Eremitage* mit Werken vieler bekannter Maler.

10. Tag: St. Petersburg, fakultativer Ausflug Puschkin*.

(Reisen vom 20.07. und 17.08. Peterhof*)
Puschkin, das ehemalige Zarskoe Selo, liegt 25 km südlich von St. Petersburg und wurde um 1720 als Sommerresidenz von Katharina I., der Frau von Peter I., gegründet. Im Zentrum des bekannten Schloss- und Parkensembles liegt das Katharinenschloss, das die Zarin Elisabeth, Peters Tochter, als eine luxuriöse Sommerresidenz bauen liess. Es ist ein Meisterwerk des russischen Barocks, prachtvoll mit vergoldeten Skulpturen, Stuck- und Holzschnitzverzierungen geschmückt. Das berühmte Bernsteinzimmer befand sich bis zum letzten Weltkrieg im Schloss. (*Aufgrund der Eremitage-Öffnungszeiten kann der Zeitpunkt des Eremitage-Puschkin- resp. Peterhof-Besuchs interviert werden.)

sehen u. a. die Admiralität, den Panzerkreuzer Aurora, den Newski-Prospekt und die berühmte Eremitage* mit Werken vieler bekannter Maler.

11. Tag: St. Petersburg – Hanko – Einschiffung. Fahrt zur russisch-finnischen Grenze. Anschliessend reisen wir entlang dem finnischen Meerbusen via Helsinki nach Hanko, wo wir auf ein modernes Schiff der Gesellschaft Superfast einschiffen. Individuelles Abendessen (nicht inbegriffen) und Übernachtung in der gebuchten Kab.-Kategorie.

12. Tag: Auf See – Ankunft in Rostock – Potsdam. Erholender Tag auf See. Am Nachmittag Ankunft in der alten Hansestadt Rostock. Unser heutiges Tagesziel ist Potsdam bei Berlin.

13. Tag: Potsdam – Rückfahrt in die Schweiz.

IHRE FERIENHOTELS

Unterwegs übernachten wir in ausgewählten, guten Mittel- und Erstklasshotels (off. Kat.*** und ****). Alle Zimmer verfügen über Bad oder Dusche/WC und sind in der Regel mit Farb-TV und Direktwahltelefon ausgestattet. In Erstklasshotels gehören auch Radio, Fön und Minibar zur Standardausrüstung.

Destinat.	Hotel	off. Kat.	Destination	Hotel	off. Kat.
Dresden	Mercure	****	Tallinn	Grand Hotel Tallinn	****
Danzig	Hevelius	****	St. Petersburg	Pulkovskaya	****
Masuren	Mrgonvia	***	Potsdam	Artotel	****
Riga	Maritim Hotel	****		(Änderungen vorbehalten)	

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD
Buchungs-Tel. 056 484 84 84

Preise pro Person	Fr.
13 Tage gemäss Programm	1795.-
Reduktion Abreisen 03.08./17.08.	50.-
Einzelzimmerzuschlag (Hotels)	375.-
Zuschlag Königsklasse	365.-

Reisedaten 2003

Sonntag – Freitag im Fernreisebus	KÖNIGS KLASSE
20.07.–01.08.	31.08.–12.09.
03.08.–15.08.	07.09.–19.09.
17.08.–29.08.	

Twerenbold-Leistungen

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- Unterkunft in guten Mittel- und Erstklasshotels
- Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- 11 x Halbpension (Abendessen und Frühstücksbuffet)
- Fährenüberfahrt mit Superfast Hanko – Rostock. Basisunterkunft an Bord in 2-Bett-Kabinen innen mit Dusche/WC
- 1 x Frühstück an Bord des Schiffe
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausgenommen fak. Ausflug Puschkin bzw. Peterhof ab St. Petersburg am 10. Tag)
- Geführte Besichtigungen in Danzig, Marienburg, Riga, Tallinn, und St. Petersburg
- Ausflug Masurische Seenplatte/Schifffahrt
- Lokale Reiseleitung während des Aufenthaltes in Russland und in Polen
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen

	Fr.
Kabinenzuschläge:	
– Doppelkabine aussen	90.-
– Einzelkabine aussen	260.-
Fakultativer Ausflug Puschkin	55.-
Fak.Ausflug Peterhof 20.07./17.08.	65.-
Visumgebühr Russland	150.-
Annulationschutz obligatorisch	25.-
Auftragspauschale pro Person	10.-

Einreisebestimmungen

Für diese Reise benötigen Schweizer Bürger einen 6 Monate über das Rückreisdatum hinaus gültigen Reisepass sowie ein Visum für Russland. Das Visum wird durch Ihre Buchungsstelle eingeholt (Visum-Antragsformulare erhalten Sie mit Ihrer Reisebestätigung). Visumgebühren sind in keinem Fall rückerstattbar. Formalitäten und Kosten für im Ausland lebende Personen auf Anfrage.

Abfahrtsorte

06.45	Basel
07.30	Aarau
08.00	Baden-Rüthof
08.30	Zürich
09.00	Winterthur
09.30	Wil
10.35	St. Margrethen

Für unsere Reise-Kunden
stehen in Baden-Rüthof
250 Gratis-Parkplätze
zur Verfügung



Privat Car Terminal

www.twerenbold.ch Twerenbold Reisen AG, Fislisbacherstrasse, 5406 Baden-Rüthof

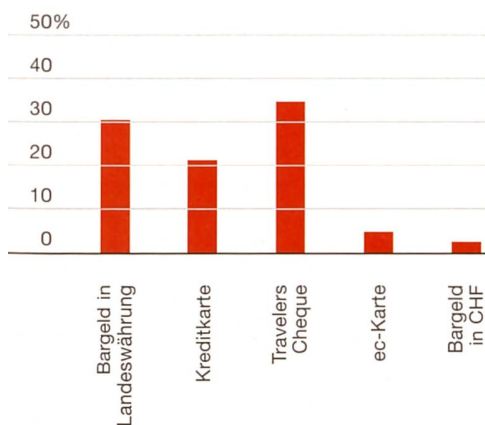
gültig und werden im Verlustfall weltweit und kostenlos – in der Regel innert 24 Stunden – ersetzt. Möglich ist dies dank des Umstands, dass Travelers Cheques bei weltweit Tausenden von Banken vorrätig sind. Travelers Cheques in Schweizer Franken sind für Reisen in Europa, Nord- und Südafrika, Thailand, Malaysia und Kuba die richtige Wahl; für die restliche Welt werden sie in US-Dollars oder anderen Währungen empfohlen.

OPTIMALER 3ER-MIX

Zu einem sinnvollen Reisegeld-Mix gehören etwas Bargeld und Travelers Cheques sowie die Plastikkarten. So ist die ec/Maestro-Karte, in deren Besitz bereits 3,8 Millionen Personen in der Schweiz sind, auf der ganzen Welt ein starker Partner. Weltweit an gut 800 000 Bancomaten (Merkmal: Maestro- oder Cirrus-Logos am Automaten) ist der Geldbezug rund um die Uhr möglich. Die Limite für Bargeldbezüge beträgt 1000 Franken pro Tag. Es kann vorkommen, dass bei Bancomaten im Ausland eine tiefere Ausgabelimite definiert ist. Ebenfalls willkommen ist die ec/Maestro-Karte in rund sechs Millionen Geschäften (Kreditkarte: 27 Millionen!) rund um den Globus. «Das Netz wird laufend ausgebaut», weiss Nicole Widmer.

Wichtig zu wissen ist, dass ec/Maestro-Karten bei Verlust im Ausland nicht ersetzt wer-

Hauptzahlungsmittel auf Auslandsreisen 2002

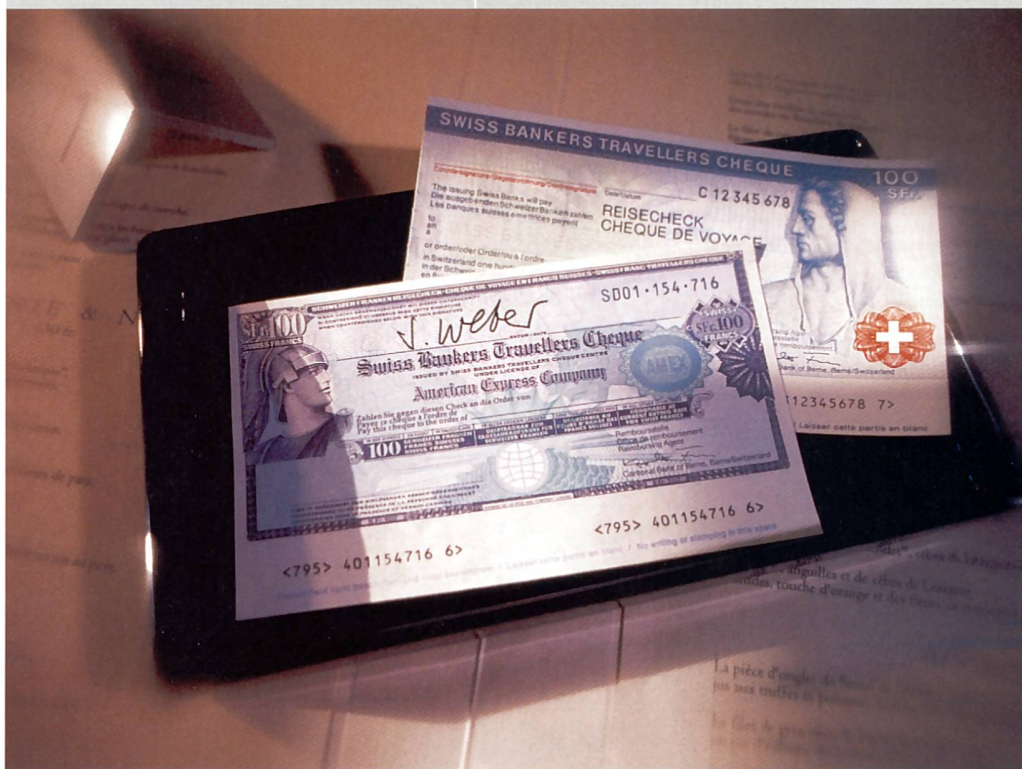


Quelle: Demoscope 2002

Bezüglich Zahlungsmittel liegen laut einer im letzten Jahr vom Meinungsforschungsinstitut Demoscope durchgeführten Umfrage die Travelers Cheques mit 35 Prozent an der Spitze.

TIPP

- > Ändern Sie Ihren PIN-Code an einem Bancomaten in eine Zahlenkombination, die Sie sich gut merken können. Einfach zu erratende Kombination wie Geburtsdatum, Telefonnummer oder Autonummer sind zu vermeiden.
- > Karte und Code nie zusammen aufbewahren. Am besten: Lernen Sie den PIN-Code auswendig!
- > Lassen Sie sich beim Bargeldbezug am Bancomaten nicht ablenken und nehmen Sie keine Hilfe von fremden Personen an. Versichern Sie sich, dass Sie beim Eingeben Ihres PIN-Codes nicht beobachtet werden.
- > Notfallnummern der Bank getrennt vom Portemonnaie aufbewahren und zusätzlich im Handy speichern.
- > Bei Diebstahl, Verlust oder Einzug der ec/Maestro- oder der Kreditkarte am Bancomaten sofort die Bank informieren, Karte sperren lassen und Ersatzkarte anfordern. Sperrservice für ec/Maestro: während Bürozeit: Ihre Raiffeisenbank; ausserhalb Bürozeit: +41 01 271 22 30
Sperrservice für Kreditkarten: 044 200 83 83
- > Währungsinformationen zu über 160 Reise ländern gibt's auf www.swissbankers.ch oder per Telefon 031 710 11 11.
- > Erkundigen Sie sich vor der Abreise bei Ihrer Raiffeisenbank über die ideale Zusammensetzung des Reisegelds.
- > Bewahren Sie Belege für Kreditkarten auf, überprüfen Sie die Monatsrechnung und melden Sie allfällige Unstimmigkeiten sofort.

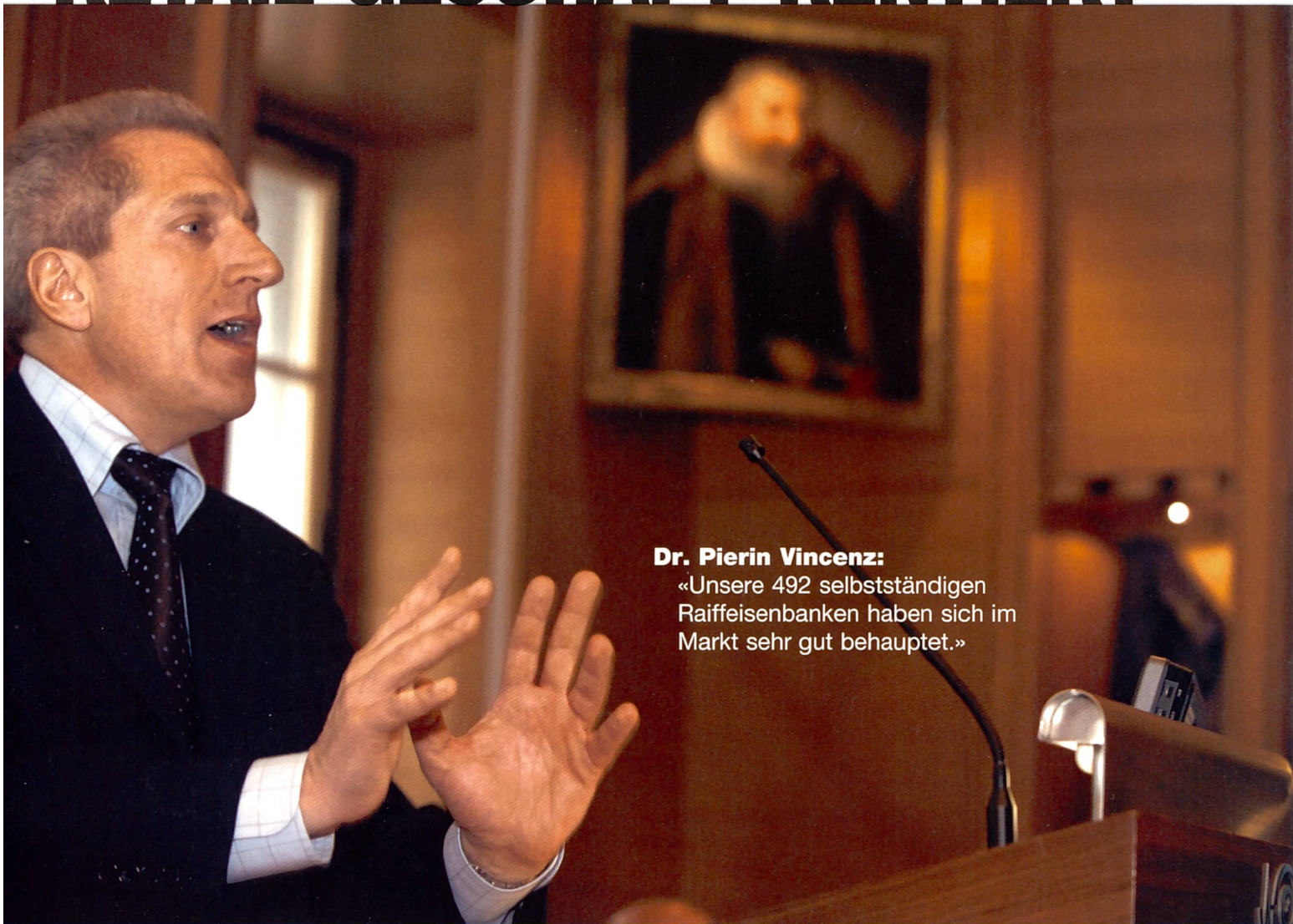


den. Hingegen wird eine im Ausland verlorene Kreditkarte innert 48 Stunden ersetzt. Für grössere Beträge, insbesondere für die Bezahlung von Mietfahrzeugen oder die Hotelrechnung, ist die Kreditkarte ideal. Zur Beschaffung von Bargeld eignen sich Kreditkarten allerdings wegen der hohen Spesen nicht unbedingt. Bei Bargeldbezügen mit Kreditkarten werden zwischen 2,5 und 4 Prozent des Gesamtbetrags, mindestens aber 10 Franken, fällig. Zum Vergleich: Beim Einsatz einer ec/Maestro-Karte werden dem Besitzer im Aus-

land pro Bargeldbezug 4.50 Franken und pro Einkauf 1.50 Franken belastet; Bezüge im Inland und in Liechtenstein sind kostenlos.

Wenn Geld auf Reisen geht, setzen Sie also nicht alles auf eine Karte. Und wenn Ihnen die ec/Maestro- oder die Kreditkarte abhanden kommt, melden Sie den Verlust unverzüglich (siehe TIPP). Die Karten müssen aus Haftungsgründen so schnell wie möglich gesperrt werden. Wer dies nicht tut, muss damit rechnen, dass ein allfälliger Schaden nicht von der Bank getragen wird. ■ PIUS SCHÄRLI

RETAIL-GESCHÄFT RENTIERT



Dr. Pierin Vincenz:

«Unsere 492 selbstständigen Raiffeisenbanken haben sich im Markt sehr gut behauptet.»

*Es gibt sie noch, die positiven Nachrichten aus der Finanzwelt. Während die meisten **FINANZDIENSTLEISTER** auf ein unerfreuliches Geschäftsjahr zurückblicken, feiern die Genossenschaftsbanken ein **REKORDERGEBNIS**.*

Stabilität, Vorsicht und Konstanz haben sich im schwierigen Geschäftsjahr 2002 für Raiffeisen besonders bezahlt gemacht. Die knapp 500 Raiffeisenbanken haben im letzten Jahr bewiesen, dass das Retail-Geschäft rentabel betrieben werden kann. So resultierte ein konsolidierter Gruppen-Reingewinn von 429,3 Millionen Franken (2001: 335,2 Mio. CHF), was einer noch nie dagewe-

senen Zunahme von 28,1 Prozent entspricht. Basis dazu war ein um 9,2 Prozent gesteigerter Erfolg im Zinsengeschäft (1,45 Mia. CHF), angesichts des Margendruckes keine Selbstverständlichkeit.

«Das überaus erfreuliche Ergebnis verdanken wir der erfolgreichen Tätigkeit der Raiffeisenbanken vor Ort und einem geschickten Bilanzstrukturmanagement», meinte Dr. Pierin

Vincenz, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe, anlässlich der Jahresbilanz-Medienkonferenz Anfang April im Hotel Widder in Zürich. Vincenz konnte vor zwei Dutzend Medienvertretern auch von einem anhaltenden Wachstum bei den wichtigsten Eckdaten in der Bilanz- und Ertragsrechnung berichten. Die Bilanzsumme legte um 12,5 Prozent auf 92,7 Mia. zu und lag erstmals über 90 Milliarden Franken.

KONTROLLIERTES WACHSTUM

Das gruppenweite Wachstum, der Aufbau einer wettbewerbsfähigen Infrastruktur und die Schaffung von knapp 350 neuen Arbeitsstellen sowie 50 Lehrstellen im letzten Jahr schlugen sich naturgemäss im Geschäftsaufwand

Pressespiegel zur Bilanz-Medienkonferenz

(+9,3 Prozent) nieder. Erhöhtes Kostenbewusstsein und erfolgreiche Rationalisierungs-massnahmen haben sich zudem positiv auf den Sachaufwand ausgewirkt. Weiter rückläufig ist der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste. Die effektiven Verluste machen mit rund 72 Millionen Franken nur 0,1 Prozent der Ausleihungen aus. Sie sind ein Zeichen kontrollierten Wachstums und ein Spiegel der seriösen und bewährten Raiffeisenpolitik.

Raiffeisen liegt nicht nur bei den Bilanz- und Ertragszahlen voll im Aufwärtstrend. Auch der Zuwachs an Genossenschafterinnen und Genossenschafter hält unvermindert an. Im Jahr 2002 stiessen beinahe 100 000 neue Mitglieder zur Raiffeisen-Familie, die mit 1 107 354 Millionen Genossenschafterinnen und Genossenschafter zu den grössten Personenverbindungen in der Schweiz zählt. Überaus erfolgreich verlief auch die Expo.02-Aktion: Mehr als 250 000 Genossenschafter besuchten dank Mitgliedervorteil die Landesausstellung im Dreiseenland zum halben Preis.

Nebst dem genossenschaftlichen Gedankengut prägen auch Kooperationen das Unternehmensmodell von Raiffeisen. Die Zusammenarbeit mit den Helvetia Patria Versicherungen hat sich als zukunftsweisend erwiesen. Im vergangenen Jahr lagen die Versicherungsabschlüsse – dank umfassender Kundenberatung – markant über Budget. Positiv entwickelte sich auch die Kooperation im Bereich der Vermögensverwaltung mit

«Die Raiffeisen-Gruppe ist erneut vorwärts gekommen, obwohl die Konkurrenz in ihrem Kundensegment zunimmt. Scharf im Blick hat die Gruppe die Entwicklung der Kosten.»

St. Galler Tagblatt

«Freude herrscht bei der Raiffeisen-Gruppe: Die drittgrösste Schweizer Bank hat im letzten Jahr das beste Ergebnis in ihrer über 100-jährigen Geschichte erzielt: Gewinn, Bilanzsumme, Anzahl der Genossenschafter und Filialen stiegen markant.»

Internet-Provider Bluewin

«Es gibt noch Erfolgsgeschichten in der Finanzwelt. Die genossenschaftlich organisierte Raiffeisen-Gruppe ist eine davon. Die nach Bilanzsumme drittgrösste Schweizer Bankengruppe hat im letzten Jahr den Gewinn trotz Börsenflaute markant gesteigert.»

TagesAnzeiger

«Die Raiffeisen-Gruppe gibt sich betont kundenfreundlich, distanziert sich von der Profit-

Optimierung – und erntet reichlich Kundengelder. Zuwächse bei Spargeldern und Erfolge im Hypothekengeschäft bescheren der Gruppe das beste Ergebnis aller Zeiten.»

Neue Zürcher Zeitung

«Die Raiffeisenbanken schwimmen gegen den Strom: Während die meisten grossen Schweizer Finanzdienstleister auf ein unerfreuliches Geschäftsjahr zurückblicken, feiern die Genossenschafts-Banker ein Rekordergebnis.»

20 Minuten

«Obwohl die Raiffeisenbanken im Markt im Moment nicht die günstigsten Zinsen bieten, zeigen die Marktstudien, dass der Kunde vor den Preisen das Benehmen der Banker, die Transparenz des Angebots und die Nähe des Entscheidenzentrums bevorzugt.»

Le Temps

«Ein Drittel der Schweizer ist heutzutage Kunde einer Raiffeisenbank: Rücksicht aufs Lokale, Kundennähe und Qualität gewinnen auch mit der Globalisierung.»

Giornale del Popolo



Erstmals mit von der Partie: Ein Team des Schweizer Fernsehens.

der cosba private banking ag, an der Raiffeisen mit 25 Prozent beteiligt ist. Gute Nachrichten waren auch aus dem Fondsbereich zu vermelden, in welchem Raiffeisen mit der Bank Vontobel zusammenarbeitet. In der Kategorie «gemischte Fonds weltweit ausgewogen» setzten sowohl Lipper als auch Standard & Poor's den Raiffeisen-Fonds «Global Invest 45» auf Platz 1.

KEINE GESAMTBANKENLÖSUNG

Raiffeisen fällte im vergangenen Jahr nach einer anderthalbjährigen, gründlichen Evalua-

tion bezüglich der Neugestaltung der Informatik-Struktur einen wichtigen Entscheid. Die eigene Informatik-Lösung, bestehend aus DIALBA2000 und der BOSS-Plattform (Wertschriftenabwicklung), soll – wegen einer fehlenden Gesamtbankenlösung – weiterentwickelt und in spezifischen Funktionen durch Standard-Software ergänzt werden. Ein Outsourcing stand dabei nie zur Diskussion. Dr. Patrik Gisel, Mitglied der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe, erklärte wieso: «Die Informatik ist eine Kernkompetenz der Gruppe. Wir werden die Kontrolle weiterhin selbst wahrnehmen und nur in spezifischen Bereichen, wo dies Sinn macht, die Leistungen zusammen mit Partnern erbringen.»

Als zentrale Herausforderungen für die Zukunft werden das Wachstum im Kerngeschäft (Hypotheken, Sparen) unter Wahrung vernünftiger Margen, der Ausbau des Depot-, Vorsorge- und Versicherungsgeschäfts durch kundenorientierte Beratung und die Optimierung des Kostenmanagements durch Verbesserung von Prozessen und Strukturen bezeichnet. «2003 wird noch einmal ein schwieriges Jahr, weil die Konkurrenz immer härter wird. Der Gewinn dürfte etwas kleiner ausfallen», schätzt Vincenz. ■ **PIUS SCHÄRLI**



Dr. Patrik Gisel:

«Raiffeisen kooperiert in der Informationstechnologie mit branchenerfahrenen Kooperationspartnern.»

2 PARTNER + 1 WEG = ERFOLG



BANKEN und **VERSICHERUNGEN** sind auf den ersten Blick zwei unterschiedliche Paar Schuhe. Dass zwischen Bank und Versicherung aber auch eine Zusammenarbeit funktionieren kann, beweist das Beispiel der Kooperation zwischen **RAIFFEISEN** und **HELVETIA PATRIA**.

Raiffeisen-Lebensversicherungen

Risikoversicherungen

- > Todesfall-Versicherung
- > Erwerbsausfall-Rente

Kapitalbildende Versicherungen

- > Klassische Form finanziert mit Einmaleinlage und periodischer Prämie
- > Fondsgebundene Form finanziert mit Einmaleinlage und periodischer Prämie

Altersrentenversicherungen

- > Sofort beginnende Altersrente finanziert mit Einmaleinlage
- > Aufgeschobene Altersrente klassische und fondsgebundene Form finanziert mit Einmaleinlage

Vor vier Jahren haben Raiffeisen und Helvetia Patria einen gemeinsamen Weg in Form einer Kooperation eingeschlagen. Dieser wegweisende Entscheid zur Zusammenarbeit hat einiges bewirkt. Die Raiffeisenbanken sind zu Anbietern von Lebensversicherungen geworden, die im Markt wahrgenommen werden. Die Produkte überzeugen durch faire Preise und umfassende Leistungen. Raiffeisen hat die Produktpalette schrittweise erweitert, sodass heute den Raiffeisen-Kunden ein abgerundetes Angebot an Lebensversicherungen zur Verfügung steht. Für die Bereitstellung und die Qualität dieser Produkte garantiert der Kooperationspartner Helvetia Patria als solide und etablierte Versicherungsgesellschaft.

MIT RAIFFEISENPROFIL

Die Versicherungslösungen von Raiffeisen sind ganz auf die vielseitigen Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet. Wer träumt nicht vom Eigenheim oder einer vorzeitigen Pensionierung? Hier gilt es, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Zum Beispiel bei einer Familie, die in ihrem eigenen Haus wohnt. Verunglückt der Versorger, so hat dies nebst dem seelischen Schmerz oft auch finanzielle Folgen für die Hinterbliebenen.

Im schlimmsten Fall muss gar das lieb gewordene Eigenheim verkauft werden. Aber nicht nur der Ausfall des Versorgers kann schwerwiegende Konsequenzen für eine Familie haben. Es spielt keine Rolle, welcher Ehepartner von einem Unglücksfall (Tod oder Invalidität) betroffen ist. Kosten für eine Haus-



Das Kooperations-team von Raiffeisen und Helvetia Patria (v. l.): Philipp Wyler-Süssli (Raiffeisen, Kooperationsassistent), Josef Gmünder (Raiffeisen, Kooperationsmanager), Riccardo Pizzamiglio (Helvetia Patria, Leiter Support Raiffeisenbanken), Marius Nissille (Helvetia Patria, Kooperationsassistent) und Urs Neuhauser (Helvetia Patria, Kooperationsmanager).

halthilfe oder die Betreuung von Kleinkindern fallen in jedem Fall an. Die Absicherung eines solchen Risikos wird häufig vergessen.

Oder nehmen wir das Beispiel einer vorzeitigen Pensionierung. Immer öfter werden die vorhandenen Mittel als Kapitalleistung aus der Pensionskasse bezogen. Die Anlage eines

solchen Kapitals – meist ein sehr hoher Betrag – stellt eine besondere Herausforderung dar. Ein Beratungsgespräch bei der Raiffeisenbank hilft den Überblick zu behalten. Wie das Kapital in der Folge angelegt wird und welche Versicherungslösung in welchem Ausmass Sicherheit schafft, entscheidet sich erst, wenn die individuellen Ziele und Bedürfnisse des Kunden bekannt sind.

RAIFFEISEN-KUNDEN PROFITIEREN

Welchen Nutzen haben die Raiffeisen-Kunden aus der Kooperation mit Helvetia Patria? Ob Bank- oder Versicherungsdienstleistung – beides kann am gleichen Ort bezogen werden. Ansprechpartner sind die Kundenberaterinnen und Kundenberater der lokalen Raiffeisenbanken. Zudem überzeugen die Raiffeisen-Versicherungsprodukte durch

ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis. Im Marktvergleich befinden sie sich stets im vorderen Drittel. Zu guter Letzt können Versicherungsofferten bei jeder Raiffeisenbank einfach und schnell berechnet und ausgedruckt werden. Dadurch ist eine rasche Abwicklung des Versicherungsgeschäftes gewährleistet.

Das erweiterte Dienstleistungsangebot setzt bei den Mitarbeitenden der Raiffeisenbanken entsprechendes Know-how voraus. Dabei spielt vor allem die Beratungskompetenz eine wichtige Rolle. Aber auch das Fachwissen, insbesondere im Versicherungsbereich, darf nicht zu kurz kommen. Helvetia Patria unterstützt Raiffeisen aktiv im Auf- und Ausbau der Versicherungskompetenz. Als erfolgreich erwiesen hat sich der Einsatz von speziellen Vorsorge- und Versicherungsberatern der Helvetia Patria. Diese begleiten und fördern Raiffeisenbanken in der Beratung und im Verkauf von Versicherungsdienstleistungen.

Diese Bestrebungen werden zusätzlich unterstützt, indem sich bei Raiffeisen immer mehr Mitarbeitende zum Finanzplaner mit eidg. Fachausweis ausbilden lassen. Wenn es also um Themen wie die private Vorsorge, die Absicherung von Risiken oder die Planung der finanziellen Zukunft geht, sind die Kundenberaterinnen und Kundenberater der Raiffeisenbanken der erste Ansprechpartner.

Die Vorteile der Kooperation mit Helvetia Patria liegen auf der Hand: Die Raiffeisen-Kunden können über ihren vertrauten Kundenberater auf eine erweiterte Dienstleistungs- und Produktpalette zurückgreifen. Gerade im komplexen Umfeld der Finanzdienstleistungen ist es wichtig, den Kunden zweckmässige und individuell abgestimmte Lösungen anzubieten.

■ **PHILIPP WYLER-SÜSSLI**

Kooperations-Leitbild

Zusammen sind wir der kompetente Partner im Bereich Finanz- und Vorsorgeberatung für unsere Privat-, Individual- und Firmenkunden. Unsere Fähigkeit, Bank- und Versicherungsleistungen ganzheitlich und konkurrenzfähig anzubieten, zeichnet uns aus. Unsere Kunden erhalten einfache und transparente Lösungen, zugeschnitten auf ihre Bedürfnisse.

Unsere Partnerschaft baut auf nachhaltige Zusammenarbeit, Loyalität und Verbindung der Stärken auf. Wir kommunizieren offen und schnell. Auf Probleme gehen wir ein und suchen Lösungen gemeinsam. Das Vertrauen unserer Kunden verdienen wir mit ehrlicher und transparenter Beratung. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern vereinbaren wir die zu erreichenden Ziele. Wir schenken unseren Mitar-

beitern Vertrauen, gewähren Freiräume und stellen die notwendigen Mittel zur Erreichung der Ziele zur Verfügung.

Wir verfügen über schnelle und effiziente Entscheidungswege und halten uns so fit für den Wettbewerb. Durch den gezielten Aufbau von Netzwerken zwischen den Partnern schaffen wir die Grundlage für qualitativ hochstehende Dienstleistungen. Dabei nutzen wir moderne Informationstechnologien. Wir wollen Gewinn erzielen, um die langfristige Weiterentwicklung unserer Dienstleistungen sicherzustellen. Wir unterstützen uns gegenseitig. Die Teamarbeit zwischen den Partnern ist für uns ein zentraler Erfolgsfaktor zur Sicherstellung unserer Beratungs- und Produktkompetenz.

Sicher ist sicher!



FENSTER UND TÜREN

WK 1-3

Widerstand der Extra-
klasse – von Experten
empfohlen!

dörig

St. Gallen-Mörschwil ■ info@doerigfenster.com ■ www.doerigfenster.com

Telefon 0848 848 777



Es muss nicht immer Beton sein!

Offener Unterstand in
12 verschiedenen Grössen
und vielen Ausführungen.



Die Öko-Garage, die den
Preis wert ist. Verschiedene
Varianten und viele Vorteile.



Nutz- und Zierbauten in vielen Varianten

Gartenhäuser, die Sie mit
Stolz zeigen dürfen und
nicht verstecken müssen.



Schaffen Sie sich Raum
für alles, was im Hause
unnötig Platz versperrt.

Kleinbauten in allen
Formen und Grössen

**Massiv, attraktiv,
und so preiswert**

Kuster Bau Systeme
CH-9444 Diepoldsau
Tel. 071 733 15 25

Kuster Bauten schützen und schmücken



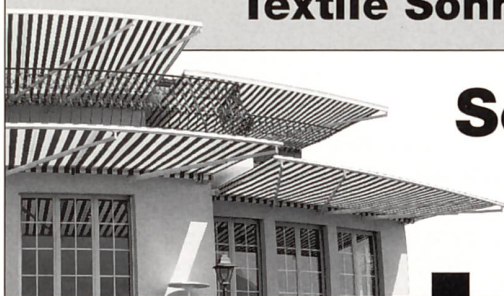
Kleinbauten
Gartenmöbel
Nutzbauten

Textile Sonnenschutzsysteme

Schattenseiten...

können auch schön sein!

Besuchen Sie unsere Ausstellung*
– oder den Fachhändler in Ihrer Nähe



STOBAG

Schweizer Qualität - Swiss quality

■ STOBAG
Pilatusring 1
CH-5630 Muri AG

Tel: +41 (0)56 675 42 00
Fax: +41 (0)56 675 42 01

www.stobag.com
info@stobag.com

*Mo - Fr geöffnet
Vorankündigung erwünscht

SCHLAG UM SCHLAG NACH OBEN

Ruhig sitzen oder still auf den Lift warten ist für ihn unmöglich. Stets trommelt er mit seinen Händen im Takt: IVO FÜRER, Musiker und Raiffeisen-Mitarbeiter, auf dem Weg nach oben.

Ein halbes Jahr mit DJ Bobo auf Tournee, 35 Konzerte in fünf Ländern, hunderttausende jubelnde Fans. Fast hätte es geklappt. 400 Schlagzeuger aus ganz Europa bewarben sich um den einen Posten in DJ Bobos Band für dessen diesjährige «Visions»-Tour. Unter den fünf Besten, die im Februar in Frankfurt beim Casting ihr Können unter Beweis stellten, war auch der 31-jährige Raiffeisen-Mitarbeiter Ivo Fürer. Um Haaresbreite hat es nicht geklappt. Die Enttäuschung ist ihm ins Gesicht geschrieben. Punktgenau hat er zwar das Maximum erreicht, doch wurde ihm ein Drummer aus Deutschland vorgezogen, der bereits während grosser Tourneen Erfahrungen sammeln konnte.

Die Vorbereitung, das Casting und die dabei entstandenen Kontakte wertet Ivo Fürer dennoch als positive Erfahrung. Seinem Ziel, einmal von der Musik leben zu können, ist er trotzdem einen grossen Schritt näher gekommen. Betrachtet man die Einschaltquoten der RTL-Show «Deutschland sucht den Superstar», müsste es doch einfach sein, über Nacht berühmt zu werden. «Den neuen Stars wird alles in den Schoß gelegt, ohne dass sie sich jemals Gedanken darüber machen müssten, wie sie ihre Songs unter die Leute bringen, woher sie die Zeit für Konzertorganisationen nehmen sollten oder wer ihnen einen Übungsraum zur Verfügung stellt», äussert sich Ivo Fürer pointiert.

«Hätte ich allerdings die Chance für einen Auftritt, weiss ich jetzt nicht, wie ich mich entscheiden würde», meint er nachdenklich. Mit oder ohne grosses TV-Spektakel: Ivo Fürer



verbindet Musik mit Leidenschaft und dem Abtauchen in eine andere Welt ohne Sorgen. Auf seinem Schlagzeug zu spielen bereitet ihm die grösste Freude. So sehr, dass er sich sein Leben ohne Musik nicht vorstellen kann. Diese Freude gibt er als Schlagzeuglehrer an zwei Schulen weiter. Mit Stolz erfüllt ihn, dass ein ehemaliger Schüler bereits erste erfolgreiche Konzerte gegeben hat.

BESTE SCHWEIZER NACHWUCHSBAND

Schon als dreijähriger Knirps trommelte Ivo Fürer auf den Pfannendeckeln seiner Mutter. Seither lässt ihn die Musik nicht mehr los. Mit neun bestritt er seine ersten öffentlichen Auftritte und war danach jahrelang Mitglied diverser Schülerbands. Im Jahr 1989 landete er als Drummer bei der St. Galler Band LOGE. Den vier jungen Musikern diente damals noch ein umgebauter alter Kuhstall als Übungsraum. Dies tat ihrem Erfolg keinen Abbruch. Im Gegenteil: 1991 wurde LOGE zur besten Schweizer Nachwuchsband aus über 400 Bewerbern erkoren. Danach tourten sie mit der ersten eigenen CD im Gepäck durch die Schweiz.

Zur besten Ostschweizer Band wurden sie drei Jahre später gewählt. Im Jahr 2000 änder-

ten sie den Namen in Monoblond und unterschrieben bei Warner Bros. Deutschland einen Plattenvertrag. Fernseh- und Radio-Interviews, Auftritte an Open Airs, wie in St. Gallen vor 30 000 Zuschauern, oder als Vorgruppe von Toto oder Züri West jagten sich. Für ihr «einfallreiches und hartnäckiges Schaffen» bekamen sie 2001 den Kulturpreis der Stadt St. Gallen überreicht. Ob so viel Medienpräsenz bleiben Reaktionen nicht aus. Beim Einkauf im Zürcher Niederdorf wurde Ivo Fürer schon von einer Schar weiblicher Fans umringt. Peinlich sei es ihm erst gewesen, doch schliesslich überwog Stolz mit Blick auf das bisher Erreichte. ■ JEANNETTE WILD

Foto: Nicoletta Hermann

INFO

Links auf dem Internet:
www.d-ivo.ch
www.monoblond.ch

Talente bei Raiffeisen

Ivo Fürer hat heute den Anfang einer neuen Serie im «Panorama» gemacht. Wir porträtieren an dieser Stelle Menschen, die bei Raiffeisen angestellt sind und die in ihrer Freizeit einer besonderen Beschäftigung nachgehen.

Schottland – Norwegen mit Bus und Schiff



01. Tag: Schweiz – Brüssel

02. Tag: Brüssel – Rotterdam/Zeebrügge – Fähre

Geführte Stadtrundfahrt – Weiterreise zur Einschiffung.

03. Tag: Hull – York – Region Carlisle

Geführte Besichtigung von York (fak.) und Fahrt durch den Nationalpark "Lake District" mit seinen Seen und Wäldern.

04. Tag: Carlisle – Glasgow – Fort William/Oban

Über Gretna Green, bekannt als Heiratsparadies, erreichen wir Glasgow. Geführte Besichtigung und Weiterreise vorbei an Loch Lomond nach Fort William/Oban.

05. Tag: Fort William/Oban – Ullapool

Die Höhepunkte des heutigen Tages sind Loch Maree, das tropische Paradies "Inverewe Garden" und beeindruckende Seen, herrliche Bergwelten und zerklüftete Klippenstrassen.

06. Tag: Ullapool – Wick/Thurso

Loch Eriboll, Tongue und von Seen durchzogene Moorgebiete erwarten uns heute.

07. Tag: Wick/Thurso – Region Inverness

Wir kehren zurück in die Zivilisation, wo wir zunächst eine Malzwhisky-Destillerie besichtigen, dann einen Halt beim Dunrobin-Castle mit seinen herrlichen Parkanlagen einschalten und zum Schluss des Tages die Stadt Inverness kennen lernen.

08. Tag: Inverness – Region Edinburgh

Auf dem heutigen Programm steht eine Fahrt durch die Highlands und der Besuch von Loch Ness.

09. Tag: Edinburgh – Newcastle – Fährüberfahrt

Geführte Stadtbesichtigung in Edinburgh. Am Abend Fährüberfahrt ab Newcastle nach Norwegen.

10. Tag: Auf See – Region Bergen

Nach der Ausschiffung um die Mittagszeit lernen wir die alte Hansestadt Bergen auf einer geführten Besichtigung kennen.

11. Tag: Bergen – Sognefjord

Heute erleben wir den längsten und tiefsten aller Fjorde, den Sognefjord, den wir mit der Fähre überqueren.

12. Tag: Sognefjord – Geirangerfjord

Wir umrunden den Jostedalsgletscher, den grössten Gletscher des europäischen Festlandes, geniessen von einem Aussichtspunkt herrliche Blicke auf die Fjordlandschaft und erleben die spektakuläre Bootsfahrt auf dem Geirangerfjord mit Ausblick auf zahlreiche Wasserfälle, wie die sieben Schwestern oder den Brautschleier.

★ Lake District

★ Inverness

★ Sognefjord

★ Geirangerfjord

★ Geführte Besichtigungen in York, Glasgow, Edinburgh, Bergen und Oslo

★ Bootsfahrt auf dem Geirangerfjord

Reisedaten

03. – 18. Juli

Reisedokumente

Gültige CH-Identitätskarte oder gültiger Reisepass

Reisetipp

Für die Schifffahrt genügt eine kleine Reisetasche. Der Koffer bleibt im Bus.

Nicht inbegriffen (Preis pro Person)

- ☐ Einzimmerzuschlag Fr. 445.– (ausgenommen auf der Fährüberfahrt)
- ☐ Einerkabine innen (für alle drei Überfahrten) Fr. 275.–
- ☐ Doppelkabine aussen (für alle drei Überfahrten) Fr. 140.–
- ☐ Nachtessen auf der Fährüberfahrt
- ☐ Auftragspauschale Fr. 10.–
- ☐ Obl. Annullationschutz Fr. 25.–

Abfahrtsorte

St. Gallen, Zürich, Aarau, Olten, Basel, Bern, Luzern

Inbegriffen

- ☒ Fahrt in modernem Nichtraucher-Fernreiseocar mit Toilette, Klimaanlage usw.
- ☒ Unterkunft in guten Mittelklasse-Hotels
- ☒ Alle Zimmer mit Bad/DU/WC
- ☒ Fährüberfahrten in Doppelkabinen DU/WC, innen inkl. Frühstücksbuffet
- ☒ Halbpension (Nachtessen 1. Tag bis Frühstück 16. Tag, ausgenommen Nachtessen auf den Fährüberfahrten)
- ☒ Geführte Besichtigungen in Brüssel, York, Glasgow, Edinburgh, Bergen und Oslo
- ☒ Bootsfahrt auf dem Geirangerfjord

Fremdwährungen

- Englisches Pfund
- Norwegische Kronen
- Euro

13. Tag: Geirangerfjord – Trollstigen – Region Gausdal

Einen absoluten Höhepunkt der Reise bildet die Fahrt über den Trollstigenveien, mit seinen unzähligen Haarnadelkurven und grossartigen Ausblicken sowie der höchsten senkrechten Felswand Trollvegen (über 1000 m).

14. Tag: Gausdal – Oslo – Fährüberfahrt

Geführte Stadtbesichtigung in Oslo. Am Abend Fährüberfahrt nach Dänemark.

15. Tag: Hirtshals/Frederikshavn – Hamburg – Hannover

16. Tag: Hannover – Schweiz

Wir sind jederzeit gerne für Sie da.

01/818 70 00

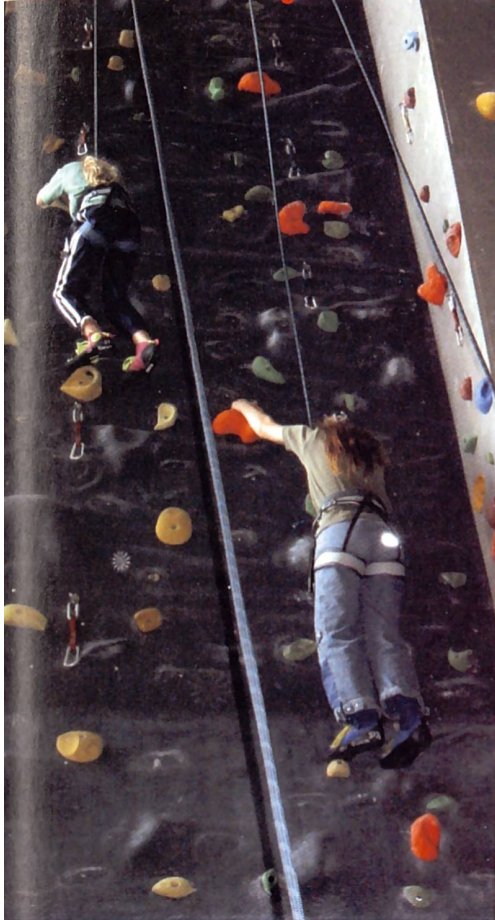
Jann

www.jannreisen.ch

car

ASTAG-Garantiefonds

Auch an die Kinder gedacht



Die 13 m hohe Kletterwand verlangte den Kindern einiges an Mut ab.

Foto: zVg

Die Raiffeisenbank Lützelflüh im Unteremmental hat sich zur diesjährigen Generalversammlung im Sportcenter «Forum» in Sumiswald etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Für die 26. GV brauchten die 421 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler ihre Kinder nicht zu Hause zu lassen. Erstmals vermutlich in der Schweiz organisierte eine Raiffeisenbank während der Versammlung einen Kinderhort.

Und von dieser Möglichkeit wurde rege Gebrauch gemacht. Rund 60 Kinder im Alter ab sechs Jahren konnten – unter fachkundiger Leitung – Basteln, ins Hallenbad gehen, Kegeln oder die Kletterwand benützen. Unüblich war auch die Vorstellung des Jahresberichts: Christian Aeberhard und Toni Russo präsentierten die Zahlen gemeinsam im Dialog. Anschliessend an die GV folgte ein reichhaltiges Dessertbuffet.

Die RB Lützelflüh ist die erste und einzige Bank, deren Leitung sich zwei Männer im Jobsharing teilen. Zudem bietet die Bank – ebenfalls als Novum – ein spezielles Konto an, bei dem die Kundschaft wahlweise auf die Hälfte oder den ganzen Zins zugunsten der Entwicklungshilfe verzichten kann.

(psi)

Auf der Schnitzelbank gelandet

Raiffeisenbanken sind in der närrischen Zeit auch vor Schnitzelbänken nicht gefeit. An einem Schnitzelbank- und Guggenabend im «Ochsen» in Mümliswil SO nahmen die «8 Hexen» den Neubau der RB Mümliswil zum Anlass, einen Vers zu schmieden: «D Raiffisebank erstraut im neue Chleid, bim lgang wird's zwar gfährlich, wenn's dort häreschneit, uf dene tüüre Platte wird's de schampar glatt, drum muesch au Sorg ha ufem Wäg zum Automat, doch sGuete a dr Gschicht: Dr Dr. Baur isch grad dort, wenn ein dr Scheiche bricht.»

(psi)

Thurgauer RB machen Thurweg frei

Die Thurgauer Raiffeisenbanken lassen sich zum diesjährigen 200-Jahr-Jubiläum des Kantons nicht lumpen und sponsern das Projekt eines Thurwanderwegs mit 40 000 Franken. Der erste durchgehende Wanderweg beginnt bei der Kantonsgrenze vor Bischofszell und endet nach Niederneunforn an der Grenze zum Kanton Zürich.

An der feierlichen Eröffnung am Samstag, 5. Juli, wird unter anderem der ehemalige Radsportprofi Rolf Järman zugewogen sein. Der Thurwanderweg soll die vielfältigen Einflüsse der Thur auf wesentliche Teile des Lebensraums Thurgau bewusst machen und die Thurlandschaft als Erholungsraum erleben lassen.

(psi)

Euro in Vietnam

Mein eindrücklichstes Erlebnis im Zusammenhang mit dem Euro habe ich letztes Jahr in Vietnam gemacht. Bei unserem Abflug hatten wir noch keine Euronoten in der Schweiz gesehen. In Hanoi angekommen, entdeckten wir als erstes in der Hotelhalle ein riesiges Plakat mit den Abbildungen sämtlicher Münzen und Euronoten und dem Hinweis, dass auch mit Euro bezahlt werden kann.

beatrice.weiss@bluewin.ch

Eurofreundliche Region

Wir wohnen hier nahe der Grenze in Widnau. Ich habe einen gemischten Geldbeutel mit dem guten Gefühl, dass wir unseren Franken behalten haben. Ich habe unsere Region als durchaus eurofreundlich erlebt. Die ganze Sache ist viel einfacher geworden, seit rund um die Schweiz alle die gleiche Währung haben.

W. Clement, Widnau SG

Wem dient das Bankgeheimnis?

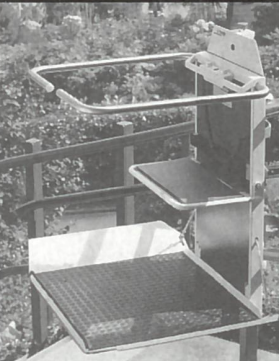
Seit einigen Jahren diskutieren die schweizerischen Behörden mit ausländischen Instanzen über das in unserem Land geltende Bankgeheimnis. Die Haltung des Bundesrats ist eindeutig: unverhandelbar. Es gibt sogar eine politische Gruppe, welche das Bankgeheimnis für immer in der Bundesverfassung verankert haben möchte. Ich frage mich, wem eigentlich das Bankgeheimnis dient. Sicher nicht jenen, die ehrlich und getreu die Steuererklärung ausfüllen. Im Gegenteil: Sie zahlen zu viel Steuern im Vergleich zu jenen, die dank dem Bankgeheimnis Steuern hinterziehen.

Offiziell wird das Bankgeheimnis mit dem «Finanzplatz Schweiz» begründet. Man befürchtet, dass für die ausländischen Geldanleger die Schweizer Banken nicht mehr interessant wären, wenn sie nicht mehr die Möglichkeit hätten, mit ihrem Geld in die Schweiz zu «flüchten». Das mag zum Teil zutreffen. Vielleicht aber sind die damit verbundenen Nachteile noch grösser: Beihilfe zur Steuerhinterziehung, hoher Frankenkurs und damit Schaden für den Export und den Tourismus, Steuerschlupflöcher für den schweizerischen Fiskus? Das Thema wird unser Land sicher noch lange beschäftigen.

Adolf Fuchs, Luzern



Mein Rigert-Treppenlift ist geländegängig ...



...bequemer, sicherer, robuster.

Bon für Ihren Treppenlift-Prospekt
☐ im Haus ☐ im Freien

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Rigert AG, Treppenlifte
 Eichlihalde 1, CH-6405 Immensee

rigert TREPPENLIFTE

Beratung und Service in Ihrer Nähe
 Tessin 091-604 54 59
 VS/Westschweiz 026-663 87 77
 BS, BL, Jura 061-411 24 24
 Ostschweiz 041-854 20 10
 Bern 033-345 22 42
 Hauptsitz: Rigert AG
 Immensee SZ 041-854 20 10
www.rigert.ch mk@rigert.ch

14/F/03

Lässt Bäume in den Himmel wachsen ...

...und füttert mit Glück gar Ihren Tresor.*

* Denn ökohum, der Erdenprofi, verschenkt zur Einführung seines neuen **Bio-Langzeitdüngers** über 200 Goldnuggets – sorgsam versteckt in jeder 20. Düngerdose.

Wer biologisch düngt, fördert damit die **Bodenfruchtbarkeit**. Ein wichtiges Anliegen von ökohum.

Ab sofort exklusiv im Fachhandel.





Bio-Langzeitdünger für den Hausgarten

ökohum

rein pflanzl. Rohstoffe mit Spurenelementen nur 1x Düngen/Saison

KLAFS

Die Wellnessspezialisten



Sauna/Sanarium



Dampfbad



Whirlpool

Weitere Informationen erhalten Sie in unserem kostenlosen 120seitigen Übersichtskatalog inkl. CD-Rom.

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Klafs Saunabau AG
 Oberneuhofstrasse 11, CH-6342 Baar
 Telefon 041 760 22 42, Telefax 041 760 25 35
baar@klafs.ch, www.klafs.ch

Weitere Geschäftsstellen in: Bern, Brig VS, Chur GR, Clarens VD, Dietlikon ZH.

Rhystafette: Mehr als nur Plausch

Die in Rüthi im St. Galler Rheintal am 17. Mai zum 23. Mal zur Austragung gelangende Rhystafette mit einer Gesamtlänge von 20 km verspricht einmal mehr zu einem Highlight unter den polysportiven Anlässen im Tal zu werden. Die Organisatoren rechnen mit über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vornehmlich aus der Ostschweiz.

Die Raiffeisenbank Oberes Rheintal ist auch mit von der Partie: Nebst dem Sponsoring schickt sie wiederum ein eigenes Team in den Wettkampf, bestehend aus Laufen, Bootfahren, Biken, Schiessen und Radfahren. Mehr über den vom Turnverein STV Rüthi mit über 120 Helferinnen und Helfern organisierten Plauschanlass für Mitmachende und Zuschauer auf www.rhystafette.ch

Foto: zvg



Einer der über 70 Bootsfahrer, die im letzten Jahr mitmachten.

(psi)

Für mehr Verkehrssicherheit

Raiffeisenbanken leisten auch ihren Beitrag zur grösseren Verkehrssicherheit, wie das Beispiel der RB Biberist an der Bernstrasse beweist. Beim Neubau der Bank haben sich die Verantwortlichen der Bank und der Gemeinde an

einen Tisch gesetzt und eine Lösung gefunden, welche die gefährliche Einmündung des Schulwegs in die Bernstrasse entschärft. Zudem soll der Vorplatz vor der Bank belebt und gefällig gestaltet werden.

(psi)

Legale Sprayer am Werk

Sechs Oberstufenschulklassen im Kanton St. Gallen haben im März im Bahnhof Rorschach SBB-Wagons besprayt, die an vier Wochenenden im Juni und August im Zuge des 200-Jahr-Jubiläums des Kantons rund um den Kanton verkehren. Das Projekt «verbindende Schiene» wird von den Hauptsponsoren Raiffeisen, Helvetia Patria und den SBB getragen.

Insgesamt 74 Entwürfe gingen bei der Jury ein. Sieben Vorschläge der mitmachenden Klassen in Sargans, Lichtensteig, Schänis,

Altstätten, Schmerikon und Buchs (mit zwei Klassen vertreten) wurden ausgewählt. Das notwendige Material wurde den Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt. Ebenso erhielten die mitmachenden Jung-Künstler ein Gratis-ticket von und nach Rorschach, wo sie auch gepflegt wurden, sowie 500 Franken in die Klassenkasse.

Der Jubiläums-Extrazug fährt an den Wochenenden vom 14./15. und 21./22. Juni sowie 9./10. und 23./24. August in rund vier Stunden rund um den Kanton und legt Halt in Rorschach, St. Gallen, Wil, Lichtensteig, Schmerikon, Weesen, Sargans, Buchs und Altstätten ein. Unterwegs stellen sich die Gemeinden dem Zugpublikum mit diversen Attraktionen vor. Mehr Informationen zum Projekt gibt's auf www.verbindendeschiene.ch

Foto: Felix Graf

Schülerinnen und Schüler der 2. Sekundarschule Sargans an der Arbeit.



In eigener Sache

Auf dieser Seite berichten wir über gelungene und interessante Anlässe von Raiffeisenbanken und Kooperationspartnern oder weisen darauf hin. Die Veranstaltungen müssen allerdings einen breiteren Leserkreis ansprechen, einen aktuellen Bezug haben und mit einer besonderen Anstrengung oder Idee verbunden sein. Schicken Sie uns per E-Mail (panorama@raiffeisen.ch) oder Post einen Kurzbericht samt druckfähigem Farbfoto. Die Publikation ist kostenlos.

«Panorama»-Redaktion

Einer von 1202 frohlockte!

Der erste von insgesamt neun Leser-Wettbewerben im Rahmen der Freizeit-Tipps im «Panorama» Nr. 3 hat bei der Leserschaft ein immenses Echo ausgelöst: 1202 zum Teil höchst fantasievoll und aufwändig gestaltete (Post-)Karten aus allen Landesteilen gingen bis zum Einsendeschluss am 31. März ein. An der sich stets für die Anliegen der Leserschaft einsetzenden Nicoletta Hermann lag es, einen der Teilnehmer besonders glücklich zu machen: Die «Panorama-Fee» aus dem Appenzellerland zog aus dem Berg von Karten jene von Hermann Müller, Giessenstrasse 5, 8608 Bubikon. Herzliche Gratulation! All jene, die kein Glück hatten, können es in den nächsten Nummern wieder probieren. Und Ende Jahr winkt für alle Teilnehmenden der Hauptpreis: Eine Ferienwoche für zwei Personen!

(psi)



Foto: Plus Schärli

Nicoletta Hermann mit dem Talon des Gewinners.

AUF VERTRAUEN GEBAUT

*Bauen ist auch **VERTRAUENSSACHE**, heisst es. Die Familie Mogg Uhland kann dies unterschreiben. Von Rom aus regelte sie den **KAUF** und den **UMBAU** eines Einfamilienhauses in St. Gallen. Die Raiffeisenbank St. Gallen gewährte den Hypothekarkredit.*

Der in einem erhöht liegenden Aussenquartier lebenden Familie Bertram und Esther Mogg Uhland liegt die Stadt St. Gallen buchstäblich zu Füssen. Vom Wohnzimmer und dem vorgelagerten Sitzplatz aus blicken die Moggs auf die Dächer der Ostschweizer Metropole. Noch eindrücklicher ist allerdings von hier aus der Blick auf die Bergwelt: Das als Wanderparadies bekannt

te Alpsteingebiet mit dem Säntis als höchstem Punkt grüsst majestätisch in der Ferne.

VON ROM AUS EINGEFÄDELT...

Moggs haben im letzten Jahr ein Eigenheim im typischen Wohnquartier Hompeli erworben. Die Raiffeisenbank St. Gallen hat dabei mit der Gewährung eines Hypothekarkredits den Kauf ermöglicht. Die Umstände, die zum

Kauf geführt haben, und die Abwicklung des Hypothekargeschäfts waren indes nicht ganz alltäglich. Denn die Familie Mogg Uhland lebte und arbeitete die letzten viereinhalb Jahre im Ausland. Während vier Jahren leitete der Gymnasiallehrer Bertram Mogg die Schweizer Schule in Rom, derweil seine Gattin Esther (eine studierte Anglistin) Englischunterricht erteilte. Im Sommer 2002 reifte jedoch der



Die Familie Mogg vor ihrem Haus in St. Gallen. Über den Umschwung freut sich auch der Hund Aranja.

Eingefleischten, vor allem älteren Fussballfans, dürfte der Name Bertram Mogg noch ein Begriff sein. In den 70er-Jahren spielte er in der ersten Mannschaft des FC St. Gallen unter Trainer Willy Sommer im linken Mittelfeld zusammen mit Teamkollegen wie Kurt Brander oder Goalgetter Christian Labhart in der Nationalliga A.

Die Einsätze im Tenü der Grün-Weissen hat er nicht gezählt. Verbrieft ist allerdings in seiner Aktivzeit der Cupsieg gegen Bellinzona (1968), wo er als Ersatzspieler auf der Ersatzbank sass, und die Niederlage im Cup-Final gegen Young Boys (1977). Heute hängt ein Teil seines Herzens zwar immer noch am FC St. Gallen. Die andere Hälfte schlägt allerdings (fast heftiger) für Inter Mailand.

Heute schnürt Bertram Mogg seine Fussballschuhe nicht mehr. Er gibt an der Kantonschule in Heerbrugg Lektionen in Geschichte und Deutsch.

Fotos: Regina Kühne



Entscheid, zusammen mit den drei Söhnen Fabian (13), Oliver (10) und Manuel (7) an jenen Ort zurückkehren zu wollen, wo Bertram Mogg aufgewachsen ist und sich das Gefühl des stolzen St. Gallers entwickelt hat. Der Zeit in Rom liess die Familie noch drei Monate in England folgen, ehe sie nach St. Gallen heimkehrte.

Vorbereitet hatte Bertram Mogg die Rückkehr in die Schweiz mehrheitlich mittels Telefonaten und vor allem per E-Mail. Auf das Einfamilienhaus war er bei einem seiner regelmässigen Besuche im Internet gestossen. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion haben er und seine Frau das rund 40-jährige Haus angeschaut und sich schnell zum Kauf entschieden. Gleichzeitig holten Bertram Mogg und Esther Uhland Offerten diverser Banken ein. «Raiffeisen reagierte am kundenfreundlichsten», erinnert sich Bertram Mogg. Gezeigt hat sich dies an kleinen Details, daran wie die Raiffeisenbank die Antworten persönlich(er) formulierte oder auch daran, dass die Bankverantwortlichen beim Hinschied des Vaters eine Beileidskarte schickten.

...UND BIS HEUTE NICHT BEREUT

Bei der Wahl des Bankinstituts war der Entscheid bei Bertram Mogg bald einmal gefallen: «Zwischen der Raiffeisenbank und uns baute sich schnell ein Gefühl des Vertrauens auf. Das Hypothekarangebot von Raiffeisen war sachlich formuliert und von den Konditionen her fair.» Das Erstaunliche an der

Geschichte: Die Familie Mogg Uhland kannte vor dem Hauskauf Raiffeisen nur dem Namen nach und hatte noch keine Geschäftsbeziehung. Zwei Geschwister von Esther Uhland hatten mit ihrer Raiffeisenbank nur gute Erfahrungen gemacht, weshalb auch ihr Rat in die Entscheidungsfindung mit einbezogen wurde.

Ob er den Entscheid, bei den Hypotheken auf Raiffeisen gesetzt zu haben, inzwischen bereut hat? Esther Uhland ist mit der Antwort schneller: «Nein, keinesfalls!» Sie hat sich am neuen Ort hervorragend eingelebt und ist kreativ wie zu den Zeiten in Rom. Ihre aus wiederverwertbaren Abfällen entstandenen Figuren und ihre Bilder verleihen der Wohnung augenfällige Farbtupfer. Vom 10. bis 25. Mai können die Werke Esther Uhlands, die auch schon zwei Bilderbücher geschrieben und illustriert hat, im Museum «Im Kornhaus» in Rorschach begutachtet werden.

Größere Hindernisse auf dem Weg zum Eigenheim gab's keine, höchstens Erschwernisse, wie eingangs schon erwähnt. So musste sich die Familie Mogg Uhland die Umbaupläne ständig per CD oder E-Mail vom Architekten nach Rom schicken lassen. Das sah dann etwa so aus: Der Architekt machte eine Aufnahme des geplanten Cheminées mit der Digitalkamera und schickte das Foto per E-Mail zur Begutachtung nach Rom. «Genau so gross wie das Vertrauen in die Raiffeisenbank war jenes in den Architekten», erklärt Bertram Mogg.

Die physische Abwesenheit beim Umbau hatte auch seine guten Seiten: Die Moggs machten sich ihre Stiefel auf der Baustelle nicht schmutzig. Das Projekt war gut geplant und umgesetzt: Am 5. Juli 2002 war der Kaufvertrag für das Einfamilienhaus unterzeichnet worden, Mitte Oktober konnte die Familie Mogg Uhland samt Hund Aranja und der römischen Strassenkatze Patata einziehen.

■ PIUS SCHÄRLI

INFO

88 Prozent können sich nicht irren. Dies ist die Zahl jener Personen, die in der im Vorjahr durchgeführten Demoscope-Marktforschung ihrer Raiffeisenbank, die sie als Hauptbank bezeichneten, Noten zwischen 8 und 10 gaben und sehr zufrieden waren. Damit lag Raiffeisen deutlich vor den Regionalbanken (82 Prozent), Migros/Coop (80 Prozent) und Kantonalbanken (77 Prozent). Spitzenwerte gab's auch im Bereich Bankenempfehlung: 76 Prozent der Befragten würden Raiffeisen einem Bekannten weiterempfehlen.

In der gleichen Umfrage gaben 29 Prozent der Gesamtbevölkerung an, einen Hypothekar-, Land- oder Baukredit zu nutzen. Neun von zehn Personen taten dies dabei mit einer Bank. Ebenfalls top sind die Raiffeisenbanken – zusammen mit den Regionalbanken, die den gleichen Wert erzielen – im Prozentsatz jener Bankkunden, die einen Hypothekar-, Land- oder Baukredit nutzen: 35 Prozent tun dies.

Haben Sie auch schon Lust auf einen kleinen Naschgarten auf Balkonien verspürt? Der meist nach Süden ausgerichtete «Sommersitz» ist für den Anbau von sonnenhungrigem Gemüse geradezu ideal. Und nichts schmeckt besser als sonnen gereifte Tomaten und Peperoni direkt vom Strauch, genauso wie Andenbeeren (*Physalis peruviana*), Heidelbeeren und Erdbeeren. Wer

sich nur zögernd an den Gemüseanbau auf dem Balkon wagt, beginnt am besten mit Pflücksalat, Radieschen und Kresse. Diese Pflanzen können ab Mai bis im Juli laufend in ein 20 cm breites Kistchen zu drei Reihen ausgesät werden.

Während Schnittsalate ziemlich dicht stehen dürfen, müssen Radieschen auf mindestens 3 cm Abstand ausgelichtet werden, sonst

bilden sich keine Knötchen. Besonders praktisch für den Balkongarten sind Saatbänder, bei denen verschiedene Samen von Salat, Radieschen oder runde Pariserkarotten mit dem richtigen Abstand in verrottbares Vlies eingeschweisst sind. Kürbisgewächse wie Zucchini, Rondini und Gurken kann man leicht aus Samen ziehen. Dazu bettet man jeweils zwei Kerne in ein Töpfchen mit Aussaaterde oder

ERNTESPASS VOM BALKONGARTEN

*Nicht wirtschaftlicher Nutzen, sondern vielmehr **SPASS** und praktischer Anschauungsunterricht für Gross und Klein stehen bei der **GEMÜSE-KULTUR** auf dem **BALKON** im Vordergrund. Der geschützte Platz bietet Tomaten, Peperoni und Beeren ideale Bedingungen.*

Sonnengereifte Tomaten frisch vom Strauch sind ein leckerer Genuss.





Augen- und Gaumenschmaus:
Peperoni im Topf.



«Osterei» heisst diese ausgefallene
Auberginenart.



Feuerbohnen bieten dichten Sichtschutz,
hübsche Blüten und deftige Bohnen-
gerichte.

verwendet Joghurtbecher, in deren Boden man über einer Kerze ein Loch für den Wasserabzug geschmolzen hat. Die Anzuchtgefässe in eine Schale oder ein altes Backblech stellen und durchdringend giessen. Ohne Wasser keine Keimung: Sämtliche Saaten müssen gleichmässig feucht gehalten werden.

SETZLINGE ERSPAREN VORKULTUR

Ab April sind auf Wochenmärkten und im Fachhandel vorgezogene Pflanzen erhältlich. Aber Vorsicht: Bis Mitte Mai muss mit Nachtfrost gerechnet werden, was für wärmeliebendes Gemüse den sicheren Tod bedeutet! Achten Sie beim Kauf auf gesunden, robusten Wuchs und verpflanzen Sie die Setzlinge in einen grösseren, standfesten Topf. Regelmässiges Giessen, an warmen Tagen morgens und abends, sind nötig. Empfehlenswert ist eine Unterbepflanzung mit Blumen oder Kräutern: Das sieht hübsch aus und schützt die Erde vor dem Austrocknen.

Besonders begehrt sind die kleinen, süssen Cherry-Tomaten. Sie benötigen auch im Topf eine Stütze, etwa einen Bambusstab, an dem die Triebe mit Schnur oder Bast festgebunden werden. Seitentriebe regelmässig ausbrechen, andernfalls schiesst die Pflanze ins Kraut, statt möglichst viele Tomaten auszubilden. Spezielle Balkontomaten erreichen zwar nur etwa einen halben Meter Wuchshöhe; sie tragen jedoch meist so viele Früchte, dass man die Triebe stützen muss.

BOHNEN UND PEPERONI

Feuer- und Stangenbohnen sind ungestüme Kletterkünstler. Mit ihrem üppigen Laub verwandeln sie den Balkon in eine grüne Oase und bieten überdies Schutz vor neugierigen Blicken. Beide Hülsenfrüchtler sind auf ein Klettergerüst aus Schnüren, Bambusstäben oder Drahtgeflecht angewiesen. Feuerbohnen

kann man ab Ende April in ein Balkonkistchen setzen, Stangenbohnen ab Mitte Mai. Feuerbohnen haben besonders hübsche karminrote oder weisse Blüten, die fleissig von Bienen besucht werden. Für deftige Bohnengerichte muss man die Schoten möglichst jung ernten. Stangenbohnen gibt es mit grünen, violettgesprenkelten und gelben Schoten, Auskernbohnen mit roten Sprenkeln, die alle bis zu 20 cm lang werden. Fleissige Ernte erhöht den Ertrag, weil dadurch die erneute Blütenbildung angeregt wird.

Gemüsepaprika (Peperoni) oder Peperonchini (Chili) sind ausgesprochen dekorativ, wenn sich die grünen Früchte langsam gelb, orange oder rot verfärben. Bei Peperoni gibt es auch eine dunkelviolette Sorte. Grüne sind nichts anderes als unreife Früchte. Je ausgeprägter die Farbe, umso milder der Geschmack. In diesem Stadium ist der Gehalt an Vitamin C am höchsten, nämlich rund dreimal höher als bei Orangen! Peperoni enthalten auch reichlich Karotin, eine Vorstufe des Vitamins A. Frische sonnengereifte Peperonchini entfalten ein wahres Feuerwerk an Würzkraft. Wo Kleinkinder Zutritt haben, verzichtet man vorsichtshalber auf ihren Anbau, weil die Schärfe beim Reinbeissen höllisch auf der Zunge brennt.

AUBERGINEN UND KURIOSE ARTEN

Im Garten ist es den extrem wärmebedürftigen Auberginen oft zu kalt. An einer windgeschützten Stelle auf einem sonnigen Balkon gedeihen sie hingegen problemlos. Besonders lustig und dekorativ ist die Sorte «Osterei»: Aus den pastell-violetten Blüten entwickeln sich weisse Früchte, die Eiern zum Verwechseln ähnlich sehen. Ausgesprochen balkon-tauglich sind zudem Tomatillos (*Physalis ixocarpa*), auch Bergauberginen genannt. Das lediglich fünf Zentimeter grosse Fruchtgemü-

se reift in lampionförmigen Blasen und wird ab August geerntet, wenn die Hülle aufplatzt. Alle Auberginenarten eignen sich nicht für den Rohgenuss. Gekocht haben sie relativ wenig Eigengeschmack. Ihr apartes Aroma entfalten sie jedoch durch Gewürze und Kräuter wie Bohnenkraut, Basilikum, Majoran und Rosmarin, die alle auch auf dem Balkon gedeihen.

Erdbeerpflanzen sind jetzt mit Blüten und Fruchtansätzen im Handel erhältlich. Besonders attraktiv sind so genannte Ampelpflanzen, die von der Balkondecke baumeln und während Wochen laufend sonnengereifte Früchtchen entwickeln. Für die Topfkultur prädestiniert sind auch Kulturheidelbeeren, weil sie zum Gedeihen auf (saure) Moorbeerde angewiesen sind. Zudem gibt es Johannisbeerbäumchen und dornenlose Stachelbeeren, die in grossen Gefässen wachsen und leckere Früchtchen zum Naschen liefern.

■ EDITH BECKMANN

Tipps für gutes Gelingen

- > Für den Anbau von Fruchtgemüse eignet sich jedes Gefäss, das etwa 30 cm hoch ist und für den Wasserabzug ein Loch im Boden aufweist; für Salatarten und Kräuter reichen 20 cm Höhe.
- > Als Drainage zuerst eine Schicht Tonscherben oder Blähtonkügelchen auf den Gefässboden geben.
- > Gepflanzt oder gesät wird in gebrauchsfertige Einheitserde. Einen genügend grossen Giessrand freilassen, denn Topfkulturen sind an warmen Tagen ausgesprochen durstig.
- > Dem Giesswasser wöchentlich biologischen Flüssigdünger beifügen!

KREUZFAHRT

**Für Panorama-Leser
2. Person mindestens
Fr. 1410.- Rabatt**

Reisedaten:

8.-15. Juni 2003 (Reise 1)

22.-29. Juni 2003 (Reise 2)



**Santorini
in der Ägäis**



*zu den schönsten
Inseln Griechenland
und in die Ägäis...*

*...mit Korfu,
Santorini und Rhodos*

Erleben Sie an Bord der «European Vision» diese bezaubernde Kreuzfahrtroute. Ihr Schiff verlässt die Lagunenstadt Venedig und nimmt Kurs auf die Ägäis und das Ionische Meer. Dubrovnik, die schönsten Griechischen Inseln und Athen sind Destinationen dieser kulturell interessanten wie auch landschaftlich abwechslungsreichen Route. Geniessen Sie das tiefe Blau des Meeres, die weiss getünchten Häuser, Olivenhaine, wo die Sonne die Menschen und die Götter wärmt, Schönheit und Geschichte die sich verbünden.

An Bord des neuen Kreuzfahrtschiffes «European Vision» (Baujahr 2001) der renommierten Festival-Kreuzfahrten geniessen Sie Ferien mit Stil, Raffinesse und Eleganz sowie vorzügliches Essen, Unterhaltung, Freizeit und Entspannung im eleganten Rahmen einer Kreuzfahrt. Auf neun Passagierdecks bietet Ihnen das Schiff Ferien auf See als exklusives Erlebnis und Sie entdecken dabei einige der schönsten Reiseziele. Die Stunden auf See gestalten Sie ganz nach Ihren Wünschen: Entspannung, Sport, Freizeitaktivitäten... Sie haben die Wahl. Und nach einem feinen Abendessen lassen Sie sich im Theater La Gondola in die Welt von Cabaret, Zauberei, Schauspiel und Tanz entführen. Willkommen an Bord!

IHR REISEPROGRAMM

8 Tage / 7 Nächte ab/bis Schweiz

Tag	Hafen	Ankunft	Abfahrt
1	Anreise im Bus und Einschiffung in Venedig	09:00h	16:00h
2	Dubrovnik	08:00h	13:00h
2	Bari	19:30h	21:00h
3	Korfu	08:00h	16:00h
4	Santorini	12:00h	22:30h
5	Rhodos	08:00h	16:00h
6	Athen/Piräus	07:00h	14:00h
7	Erholung auf See		
8	Venedig: Rückreise im modernen Fernreisebus	10:00h	

KOMFORT UND AUSSTATTUNG DER «EUROPEAN VISION»

Einrichtung: 272 Innenkabinen und 511 Aussenkabinen, davon 132 Suiten mit Privatbalkon. Alle Kabinen sind ausgerüstet mit individuell regulierbarer Klimaanlage, Minibar, Tresor, Farbfernseher, Telefon und Radio. Die beiden Betten können zu einem Doppelbett zusammengestellt werden. Die European Vision ist voll klimatisiert und ausgestattet mit vier Restaurants*, sechs Bars und Salons im Innenbereich und drei Bars auf Deck, Showlounge «La Gondola», Casino, Disco «Flamenco», Fitnesscenter, Kinder- und Jugendclub, zwei Schwimmbädern, zwei Sprudelbädern, Kino, Einkaufsarkaden, medizinischem Zentrum.

* Restaurant «La Pergola» für Suiten-Gäste oder gegen Aufpreis für alle Reisetelnehmer.

Unterhaltung: Internationale Künstler, Artisten, Orchester und Musikgruppen unterhalten Sie bei Tag und Nacht an Bars, auf dem Deck oder mit exzellenten Shows im Theater «La Gondola». Nachtschwärmer kommen in einer der eleganten Bars oder in der Discothek «Flamenco» auf ihre Kosten.

Sport: «Atlantica»-Fitnesscenter mit den neuesten Sportgeräten und professioneller Aufsicht sowie Thalassotherapie, Sauna, Gymnastik, Hammam, Massage, Schönheitscenter, Friseur. Sport-Center mit Basketball, Volleyball, Tennis und Kletterwand.

Landausflüge: In jedem Hafen werden interessante Landausflüge organisiert. Verkauf nur an Bord. Informationen auf Anfrage. Daneben haben Sie selbstverständlich immer auch die Gelegenheit zu individuellen Landgängen.

Kleidung: Tagsüber sportlich- und bequeme Freizeitbekleidung. Abends je nach Veranstaltung leger bis sportlich-elegant.

Technische Daten: Die European Vision**** ist 251 Meter lang und 28,8 Meter breit. Sie hat 58700 BRT und fasst bis zu 1566 Passagiere. Das Schiff hat eine Besatzung von 711 Personen, Bordspannung 220 Volt. Die Bordwährung ist der Euro oder es kann mit Kreditkarten bezahlt werden.

HÖHEPUNKTE AUF DER REISE

Dubrovnik: Das alte Ragusa war bis zum Ende des 17. Jahrhunderts eines der grossen Handels- und Seefahrtzentren an der Mittelmeerküste. Seine bis heute erhaltenen und restaurierten mittelalterlichen Stadt-



Komfort, Genuss und Erholung an Bord

Inbegriffene Leistungen

- An- und Rückreise im modernen Fernreisebus
- Unterkunft auf der European Vision in der gewählten Kategorie
- Alle Kabinen mit Dusche/WC, Klimaanlage
- Begrüssungscocktail des Kapitäns, Gala-Soirée mit Spezial-Menü
- Vollpension an Bord, ab Abendessen 1. Tag bis Frühstück 8. Tag (bis zu 6 Mahlzeiten pro Tag)
- Gepäckträger im Hafen von Venedig
- Ein- und Ausschiffungsgebühren
- Freie Teilnahme an allen Bordveranstaltungen
- Versierte Mittelthurgau-Reisebegleitung während der ganzen Reise sowie Deutsch sprechende Bordreiseleitung

Nicht inbegriffen

- Persönliche Auslagen und Getränke
- Landausflüge (nur Bordverkauf, Preise auf Anfrage)
- Trinkgelder an Bord ca. 7 Euro pro Tag
- Kombinierte Annullations- und Rückreise-Versicherung
- Auftragspauschale pro Person

Abfahrtsorte

- 23.00 Basel (Gartenstrasse)
- 23.55 Baden-Rüthof **P** (Twerenbold Car-Terminal)
- 00.30 Zürich (Sihlquai)
- 01.30 Luzern (Inseli-Parkplatz)



Hafeneinfahrt Venedig



Ihre Reiseroute

Preise pro Person, inklusive Vollpension an Bord, An- und Rückreise

Kat.	Kabinentyp	Deck	Preise:	1. Pers.	2. Pers.	Einzelzuschlag
A	2-Bett-Kabine innen	Kiel, Sierre		2030.–	560.–	150.–
B	2-Bett-Kabine innen	Barcelona, Kopenhagen		2300.–	890.–	200.–
C	2-Bett-Kabine aussen	Barcelona, Kiel, Kopenhagen, Sierre		2480.–	910.–	250.–
D	2-Bett-Kabine aussen	Barcelona, Kopenhagen		2640.–	950.–	300.–
J	Suite mit Balkon	Barcelona, Kopenhagen, Olympia		3080.–	1110.–	750.–
alle	3./4. Zusatzbett für Erwachsene			1080.–		
alle	Kinderpreis (2–18 Jahre) im Oberbett			375.–		

ANMELDECoupon

JA, ich melde mich/uns definitiv für die «Kreuzfahrt zu den schönsten Inseln Griechenlands» an:

Reisedatum: ☐ 08.06.–15.06.2003 (Reise 1) ☐ 22.06.–29.06.2003 (Reise 2)

Anzahl Erwachsene:

Anzahl Kinder:

Kabinentyp: ☐ 2-Bett innen (Kat. **A**)
☐ 2-Bett aussen (**D**) ☐ Suite m. Balkon (Kat. **J**)
☐ Kind (2–18 Jahre) im Oberbett (**alle** Kat.)

☐ 2-Bett innen (Kat. **B**) ☐ 2-Bett aussen (Kat. **C**)
☐ 3./4. Zusatzbett (**alle**) ☐ Alleinbenutzung (**alle**)
 Annullationsversicherung: ☐ JA ☐ NEIN

Einsteigeort:

Name/Vorname:

Name/Vorname Begleitperson(en):

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon privat:

Telefon tagsüber:

Datum:

Unterschrift:

Telefonische oder schriftliche Anmeldung an: Reisebüro Mittelthurgau Fluss und Kreuzfahrten AG
 Amriswilerstrasse 155, 8570 Weinfelden, Telefon: 071 626 85 85, Fax: 071 626 85 95, E-Mail: info@mittelthurgau.ch

mauern, Paläste und Kirchen aus Romanik, Gotik, Renaissance und Barock besitzen Weltgeltung und die beeindruckende Altstadt, auf einem Felsvorsprung gelegen, mit ihren strahlenden Gebäuden aus weissem Marmor, wurde zum Unesco-Weltkulturerbe deklariert.

Korfu: Korfu ist von unvergleichlichem Reiz mit Millionen von Olivenbäumen, landschaftlicher Schönheit, herrlichen Badebuchten und dem noch nach Jahrhundert langer Herrschaft nachklingenden italienischen Einfluss. Folgen Sie den Spuren der Kaiserin Sissi.

Santorini: Die Insel Santorini in den Kykladen, aus den Resten eines alten Vulkankraterandes bestehend, besticht den Besucher der Ägäis durch ihre spektakuläre Schönheit. Viele glauben sogar, dass sie der Überrest der sagenumwobenen versunkenen Stadt Atlantis ist. Unternehmen Sie einen Eselsritt über gewundene Pfade zur kleinen Inselhauptstadt Thera, die Ihnen herrliche Ausblicke bietet oder erkunden Sie die Insel.

Insel Rhodos: Das sonnige Rhodos war die wichtigste Seemacht im 2. und 3. Jh. v. Chr. Ihr Symbol war der berühmte Koloss von Rhodos, eines der sieben Weltwunder. Lindos fasziniert mit den typisch weissen Häusern, dem hübschen Strand und die beeindruckenden Mauern der mittelalterlichen Festung.

Athen/Piräus: Piräus der Hafen von Athen erfreut sich einer aussergewöhnlichen Lage. Athen die geschichtsträchtige Geburtsstätte der westlichen Zivilisation und Demokratie bietet viele Schätze wie die Akropolis, Plaka – das malerische Altstadtviertel mit belebten Tavernen, Kunsthandwerk- und Souvenirgeschäften und nicht zuletzt der weltberühmte Flohmarkt.

REISEN BEGINNEN ZU HAUSE

*Eine gute Vorbereitung und richtiges Verhalten vor Ort minimieren die **GESUNDHEITSRISIKEN AUF REISEN**. Wichtig ist unterwegs, dass Körper und Geist genügend Zeit haben, sich auf die neue Umgebung einzustellen.*

Ein wahrer Künstler der Akklimatisation ist der Globetrotter Claude Marthaler. Der Genfer legte in sieben Jahren 122 000 Kilometer zurück und besuchte nicht weniger als 60 Länder auf vier Kontinenten. Am Ende seiner Weltreise musste er dennoch feststellen, dass es unmöglich sei, so lange zu reisen und immer gesund zu bleiben. Doch nicht jeder Tourist umrundet in seinen Ferien distanzmässig dreimal die Erde, durchstreift alle Klimazonen und Höhenlagen und legt die Strecke erst noch mit einem 80 kg schweren Fahrrad zurück. Otto Normalverbraucher kann seinen Urlaub durchaus gesund verbringen, wenn er sich an gewisse Verhaltensregeln hält.

TROPENREISEN GUT VORBEREITEN

Diese betreffen zuerst das Reisen selbst, ob im Flugzeug, Auto, Zug oder Bus. Ohne regelmässige Pausen ist das stundenlange enge Sitzen stark ermüdend, das Verharren mit angewinkelten Beinen insbesondere für Personen mit Venenproblemen sogar gefährlich. Vor einer Thrombose schützen so viel Bewegung wie möglich und nötigenfalls das Tragen von Stützstrümpfen.

Die Warnung des insgesamt viermal an Malaria erkrankten Radfreaks Claude Marthaler vor den gesundheitlich problematischen Tropen gilt für viele moderne Reiseziele. Oft stürzen sich Urlauber im Last-Minute-Zeit-alter Hals über Kopf in Richtung Äquator und sind über die gesundheitlichen Risiken in ihrem Zielland schlecht informiert. Vor

allem verdrängen sie die Gefahr von Infektionskrankheiten in Gebieten, die mit ganz anderen Viren und Bakterien eine riesige Herausforderung für das Immunsystem von Europäern darstellen.

IMPFUNGEN RECHTZEITIG EINPLANEN

Vor einem Tropenaufenthalt und bei allen Reisen im höheren Alter empfiehlt sich die Konsultation einer spezialisierten Beratungsstelle oder des Hausarztes. Je nach Route notwendige Impfungen sind rund einen Monat vor der Abreise anzusetzen. Eine Erneuerung des Schutzes vor Starrkrampf, Diphtherie und Kinderlähmung empfiehlt sich generell alle zehn Jahre. Zudem drängt sich eventuell auch eine Immunisierung gegen Gelbsucht (Hepatitis A, B) auf.

Medikamente neueren Datums und Insektenschutzmittel in Form eines Sprays und Moskitonetzes gehören zu den Präventionsmassnahmen gegen die Anopheles-Mücke als Malaria-Verbreiterin. Daneben empfiehlt sich unter Umständen eine Prophylaxe gegen Typhus, Gelbfieber, Cholera, Bilharziose und Darmparasiten wie Amöben und Fadenwürmer.

«COOK IT, PEEL IT OR FORGET IT»

Vor allem in südlichen Ländern ist für das Wohlbefinden auch das Essverhalten entscheidend. Neben der mangelhaften Hygiene bescheren den Touristen häufig die zweifelhafte Wasserqualität und die Esswaren Magen- und Darmprobleme, was sehr häufig zu

Reisedurchfall führt. Ein gutes Motto dagegen ist das altbewährte Globetrotter-Rezept «Cook it, peel it or forget it»: Speisen, die weder gekocht noch gebraten sind und sich nicht schälen lassen, lässt man besser liegen. Heikel sind zum Beispiel rohes Gemüse, Salat, Meeresfrüchte, Glace, Eis und Cremen. Wasser wird geniessbar durch Kochen sowie mit speziellen Filtern und Desinfektionsmitteln.

Dass das Sonnenlicht in südlichen Destinationen und in den Bergen noch mehr Schutzmassnahmen erfordert als zu Hause, scheint eigentlich selbstverständlich. Damit die Begeisterung über das schöne Wetter nicht in einen bösen Sonnenbrand umschlägt, braucht es eine Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor, eine Sonnenbrille mit tadellosem UV-Filter sowie einen Sonnenhut. Bei besonders intensiver Einstrahlung über den Mittag, am Wasser oder in Höhenlagen ist ein zusätzlicher Schutz durch Kleider oder das Aufsuchen von Schatten ratsam.

Höhenlagen kennen auch sonst ihre Tücken, insbesondere für Herz- und Kreislauferpatienten. Bei Bergtouren ist das schnelle Überwinden von grossen Höhenunterschieden ab 2500 Metern kritisch. Der geringere Luftdruck und die Sauerstoffarmut verursachen verschiedene Beschwerden. Gegen die Höhenkrankheit helfen die Verabreichung von Sauerstoff und der umgehende Transport in tiefere Lagen. Je schwerer die Symptome und je grösser die Höhe, desto schneller sollte eine solche Reaktion erfolgen.

■ JÜRGEN SALVISBERG

Reiseapotheke gehört zum Gepäck

Tritt trotz aller Vorsichtsmassnahmen unterwegs eine Krankheit auf oder ein Unfall ein, hilft eine angemessene Reiseapotheke. Diese setzt sich aus einer Grund- und Zusatzausstattung sowie individuell notwendigen Medikamenten in ausreichender Menge zusammen. Generell empfiehlt es sich, bewährte Arzneimittel von zu Hause mitzunehmen. Das erspart unnötigen Stress am Urlaubsort, selbst wenn der Einkauf dort vielleicht billiger käme.

Die Basis einer Reiseapotheke bilden Mittel gegen Erkältungen jeder Art, Schmerzen und

Fieber, ein Fieberthermometer, ein Desinfektionsmittel, eine Wundheilsalbe sowie Verbandmaterial. In Gebieten mit sommerlichen Bedingungen gehören Mücken- und Sonnenschutz ebenfalls obligatorisch zum Sortiment. Zusätzlichen Nutzen bieten in einer Reiseapotheke Medikamente gegen Übelkeit (insbesondere Reise- und Seekrankheit), ein Abführmittel und Tabletten gegen Durchfall.

Touristen, die sich im Ausland in medizinische Behandlung begeben, sind froh, wenn deren finanzielle Abgeltung nicht zusätzliche

Schmerzen bereitet. Klären Sie deshalb vor Reiseantritt ihren Versicherungsschutz für Krankheit, Unfall und einen allfälligen Rücktransport ab. Schweizer Versicherte haben seit Inkrafttreten der bilateralen Verträge in jedem EU-Mitgliedstaat sowie in Liechtenstein, Island und Norwegen Anspruch auf alle dringlichen Leistungen. Damit die medizinische Behandlung administrativ problemlos verläuft, müssen sie jedoch als Versicherungsbescheinigung das Formular E 111 mit sich führen, das die Krankenkasse ausstellt.

**INFO**

Empfehlenswerte Internet-Adressen:

www.admin.ch/bag

www.rega.ch

www.sti.ch

www.safetravel.ch

www.m-ww.de

www.netdokter.de/reisemedizin



Bundesrat Samuel Schmid bespricht sich mit dem «Nationalratspräsidenten» zu Beginn der 11. Jugendsession im Vorjahr zum Thema «Die Schweiz: Sozial und sicher?». Der Nationalratssaal war für drei Tage von 200 Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahre in Beschlag genommen worden.

*Sie haben nur Fun, Action und Partys im Kopf – so ein landläufiges Vorurteil. Stimmt nicht, meinen solche, die mit den **JUNGEN** von heute zu tun haben. **MITBESTIMMEN** und **VERANTWORTUNG** übernehmen ist durchaus in.*

JUNGE POLITISIEREN MIT

«Ich halte nicht viel von der These, die Jugend der heutigen Konsumgesellschaft sei zu verwöhnt, um sich für ein gesellschaftliches oder politisches Engagement aufzuraffen», meint die jüngste Nationalrätin Pascale Bruderer. Eigentlich wären die Fakten klar: Wer heute in Politik und Wirtschaft das Sagen hat, gestaltet die Zukunft von morgen. Weichensteller sind aber in der Wirtschaft mehrheitlich «Manager im besten Al-

ter» und auch in der Politik bestimmt den Kurs des Landes keineswegs jene Generation, die es angeht.

Nur drei der 246 National- und Ständeräte sind weniger als dreissig Jahre alt – das entspricht einer «Jugendquote» von 1,2 Prozent. In den Kantonsparlamenten mit total 3000 Sitzen sieht es nicht viel besser aus. Manche altgedienten Politiker und Politikerinnen tun sich schwer damit, Jüngeren Platz zu machen.

Das wäre aber ein erster Schritt gegen die Politikverdrossenheit mancher Jugendlicher. Wer ernst genommen wird und echt mitbestimmen kann, ist auch bereit, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.

KEINE LÜCKENBÜSSER MEHR

Politikverdrossenheit ist aber keineswegs nur unter Jungen auszumachen. Auch Ältere ziehen sich immer mehr zurück, denken, dass es ja «nichts nütze, die da oben machen sowieso, was sie wollen». Das ist brandgefährlich, weil so radikale Haltungen in der Politik immer mehr Raum gewinnen und marktschreierische Polemik die Meinung der Bürger und Bürgerinnen immer mehr beeinflussen kann. «Wir Politiker und Politikerinnen haben die grosse Aufgabe, das Interesse an den politischen Entwicklungen in direkten Gesprächen zu wecken und weiterzutragen», so Nationalrätin Pascale Bruderer.

Die Zeiten, da junge Politikerinnen und Politiker bereit waren, sich lediglich als Füllmaterial auf Wahllisten aufstellen zu lassen, sind glücklicherweise vorbei. Heute wollen engagierte junge Leute auch gewählt werden. Das bedeutet, dass die ältere Generation Platz machen muss, auch auf den Wahllisten. Dass viele Junge mit den Parteien nichts am Hut

haben, bedeutet nicht, dass sie politisch desinteressiert wären. Im Gegenteil, sie sind kritischer geworden und haben andere Formen der politischen Einflussnahme entwickelt – so in den 50 Jugendparlamenten, wo rund 30 000 Schweizer und Schweizerinnen politisieren.

JUGEND VERSCHAFFT SICH GEHÖR

Vor zwölf Jahren wurde die Jugendsession anlässlich der 700-Jahr-Feier der Schweiz geboren. Seither ist sie ein wichtiger Bestandteil schweizerischer Jugendpolitik. Für einen Tag im Jahr räumen die National- und Ständeräte ihre Sitze für junge, unerfahrene – aber höchst motivierte! – Teilnehmende der Jugendsession. Junge füllen die ehrwürdigen Säle mit ihren zukunftsweisenden Ideen und Forderungen. Jede Session ist einem Schwerpunktthema gewidmet.

2003 werden die jugendlichen Parlamentarier und Parlamentarierinnen zum Thema Integration debattieren. Dabei wird jeweils bewusst auch der Austausch zwischen den Generationen gesucht. Erfahrene Experten und Expertinnen stehen in den Arbeitsgruppen zur Verfügung. Die Jugendsession verfolgt drei Ziele: Jugendlichen soll in der Schweiz Gehör verschafft werden. Die Teilnehmenden wollen aber auch konkret etwas verändern und Resultate vorweisen können.

INFO

Die Eidgenössische Jugendsession 2003 findet vom 30. Oktober bis 1. November 2003 zum Thema «Integration» statt.

Regionale Jugendsessionen:

Thun, 12./13. September

Bellinzona, 26./27. September

Zürich, 26./27. September

Lausanne, Datum steht noch nicht fest

Auskunft und Anmeldung:

www.jugendsession.ch

info@jugendsession.ch

Petitionen sind das Arbeitsinstrument. Und als weiteres Ziel will die Jugendsession ein wichtiger Baustein der schweizerischen Jugendpolitik sein.

Dass die Erkenntnisse und Forderungen im Laufe des Jahres nicht versanden, dafür sorgt das permanente Jugend-Forum. Es hat ein Auge darauf, dass Petitionen nicht einfach Papier bleiben, sondern auch umgesetzt werden. Gehör finden Jugendliche auch bei der jüngsten Bundesrätin Ruth Metzler: «Jugendpolitik kann nicht gegen den Willen der Jugend geführt werden, sondern sie ist immer Politik mit der Jugend.» ■ **RUTH RECHSTEINER**

Nachgefragt bei SP-Nationalrätin Pascale Bruderer (25)



Pascale Bruderer ist mit 25 Jahren die jüngste Nationalrätin. Die in Baden wohnhafte Studentin schätzt sich glücklich, dass ihre Eltern ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsbewusstsein haben, von dem sie selber stark geprägt wurde.

«Panorama»: Wer oder was hat Sie politisiert?

Pascale Bruderer: Vielleicht bin ich als politischer Mensch zur Welt gekommen. Vielleicht wurde ich in meiner Kindheit und Jugend dazu. Vielleicht haben mich aber auch erst meine ersten parlamentarischen Erfahrungen so richtig politisiert. Ich weiss es nicht.

Wo liegen Ihre politischen Schwerpunkte?

Allgemein formuliert sind mir der Zusammenhalt und die Fairness unserer Gesellschaft wichtig. Ganz besonders engagierte und engagiere ich mich für die Gleichstellung der Behinderten. Obwohl ich die jüngste Nationalrätin bin, kann ich nicht für mich beanspruchen, die Jungen per se zu repräsentieren. Jung sein ist noch lange kein politisches Programm.

Wie wollen Sie die besonderen Erwartungen von jungen Leuten an junge Politikerinnen und Politiker erfüllen?

Ich setze mich zu Gunsten unserer sowie der nächsten Generation für eine nachhaltige Entwicklung ein, im ökologischen, finanziellen wie auch im bildungs- und sozialpolitischen Bereich.

Wie fühlen Sie sich als «la Benjamine» im Nationalrat?

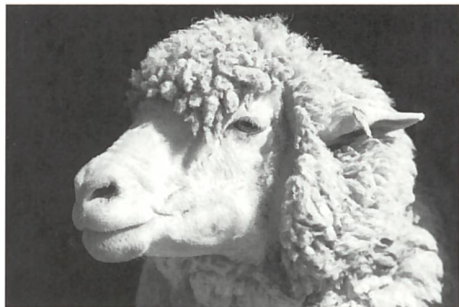
Mir gefällt es sehr gut! Aber sicher nicht, weil ich die Jüngste bin. Das ist für mich ehrlich gesagt keine ausserordentliche Situation. Die Parlamentsarbeit sagt mir wohl auch deshalb zu, weil ich das Miteinander mag; auch wenn es ab und zu ein Gegeneinander braucht.

Wie sehen Ihre politischen Visionen aus?

Ich liebe es, über Grenzen hinaus zu denken und darum im Dialog zu sein mit anderen Generationen, anderen Parteien, Menschen mit ganz anderem Hintergrund. Natürlich hoffe ich im Übrigen fest darauf, ab Herbst nicht mehr die Jüngste unter der Bundeskuppel zu sein.

Interview: Ruth Rechsteiner

visitvals



Wir Valser
machen den Schritt.

Sesselbahn **Vals 3000** Bergwandern
über der
Waldgrenze

***Hotel Alpina

Das Hotel im historischen Dorfkern, umgebaut
mit Architekt Gion A. Caminada. Tel. 081 935 11 48,
Fax 081 935 16 51, hotel.alpina.vals@bluewin.ch

Hotel Glenner

Simply the best: Wir haben keine Sterne,
verwöhnen Sie aber trotzdem gerne.
Tel. 081 935 11 15, hotel-glenner@bluewin.ch

Garni Schnyder

Neu erstellt, einen Steinwurf von der Therme entfernt.
Mo-Fr: 4 Tage/3 Nächte pauschal, ZF, Fr. 245.-/Person
Tel. 081 935 15 32, garni-schnyder@bluewin.ch

Gasthaus Edelweiss

Gepflegte Küche, heimelige Unterkunft
Zimmer ab Fr. 49.-/Person inklusive Frühstück
Tel. 081 935 11 33, Fax 081 935 90 33



www.mountaineering-vals.ch

Midweek-Bonus:

Nächtliches Baden in der Felsen-Therme,
jeweils am Mittwoch von 22.00 bis 24.00 Uhr,
exklusiv für Hotel-Gäste in Vals.

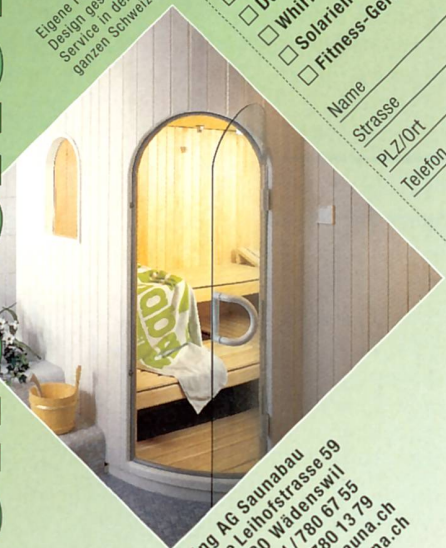
Auskunft: Visit Vals, CH-7132 Vals, Tel. 081 920 70 70

KÜNG-SAUNA

Eigene Fabrikation
Design geschützt
Service in der
ganzen Schweiz.

Coupon
für Unterlagen
☐ Finnland-Sauna
☐ Bio-Sauna/BIO-SA
☐ Block-Sauna
☐ Selbstbau-Sauna
☐ Dampfbad
☐ Whirl-Pool
☐ Solarien
☐ Fitness-Geräte

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____
Pan _____



Küng AG Saunabau
Obere Leihofstrasse 59
CH-8820 Wädenswil
Telefon 01 780 67 55
Telefax 01 780 33 79
info@kueng-sauna.ch
www.kueng-sauna.ch

Ihr Profi für Wintergärten + Metallbau



- Individuelle Wintergärten in Aluminium, Stahl oder Kunststoff
- Balkon- und Terrassenverglasungen
- Fenster und Türen in Aluminium, Profilstahl und Kunststoff
- Schiebe- und Faltsysteme in Aluminium
- Sonnenstoren und Dachbeschattungen

ZUBAG

Wintergärten - Metallbau AG

Hof 11 · 8737 Gommiswald
Tel. 055 285 80 60 · Fax 055 285 80 61

SCHÜCO
INTERNATIONAL

www.zubag.ch info@zubag.ch

Büro Tägerwil, Tel. 079 600 23 86

KRIMI-SPASS MIT MUSEUMSPASS

*Der Sommer im **FREILICHTMUSEUM BALLEMBERG** wird spannend! Die Anlage mit historischen Bauernhäusern und heimischem Vieh in malerischer Landschaft wird zur Kulisse für eine **KRIMINALERZÄHLUNG** und einen kniffligen Krimi-Wettbewerb.*



Die Nachforschungen führten Kommissär Zbinden unter anderem in dieses geheimnisvolle Chrizzi-Haus.



TIPP

Mit Ihrer ec/Maestro-Karte, MasterCard/EUROCARD oder VISA Card der Raiffeisenbank streifen Sie gratis auf Kommissär Zbindens Spuren durch das Freilichtmuseum Ballenberg. Und zudem warten über 300 weitere Schweizer Museen darauf, von Ihnen entdeckt zu werden.

Kommissär Zbinden von der Berner Kantonspolizei ist auf der Heimfahrt von Meiringen nach Bern. Auf dem Ballenberg macht er einen Zwischenstopp. Er will eigentlich nur ein paar würzige Ballenberger Würste kaufen. Doch unversehens gerät er in einen Mordfall: Jungbauer Arthur Chrizzi liegt tot an einem Felsen. Ballenberg-Bewohner und Dorfpolizei sind sich schnell einig: Der Vagabund war es. Kommissär Zbinden hat aber so seine Zweifel an dem Verdächtigen...

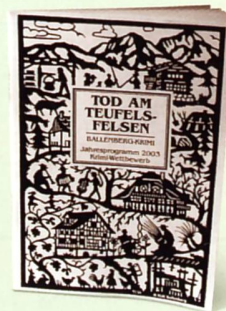
Wenn Zbinden ermittelt, gibt's auch für den Krimi-Leser so manches Rätsel zu knacken. Vor gut siebzig Jahren soll der Krimi geschrieben worden sein. Per Zufall tauchte das geheimnisvolle Werk wieder auf. Leider hat der Zahn der Zeit einige Textpassagen arg angeknabbert. Wer hier die fehlenden Begriffe findet, kann an der grossen Ballenberg-Verlosung teilnehmen (Einsendeschluss:

20. 10. 2003). Als Hauptgewinn lockt eine Reise für zwei Personen nach London, als zweiten Preis gibt es ein Wellness-Wochenende für zwei im Grandhotel Victoria Jungfrau in Interlaken und als dritten Preis 500 Franken auf ein Raiffeisen-Sparkonto.

Der Ballenberg-Krimi dient ausserdem als Grundlage für eine Museumsführung und ermöglicht dem Besucher einen neuen, «forschenden» Blick. Da blühen und grünen im Heilkräutergarten aufschlussreiche Details und die Kappelle ist auch Ort verborgener Botschaften. Der Ballenberg-Besucher erfährt so auch Spannendes über Häuser, Tiere und Geräte auf dem Museums Gelände.

■ FIORELLA BRÜLISAUER

Gutschein für 40 Seiten Krimi-Spass



Sie können Ihren Ballenberg-Krimi gratis bei Ihrer Raiffeisenbank abholen oder auf www.raiffeisen.ch/museum herunterladen. Sie erhalten ihn auch gegen Einsendung dieses Gutscheins zusammen mit einem an Sie adressierten Kuvert an:
SVRB, Marketing
«Ballenberg-Krimi»
9001 St. Gallen

STERBEN BRIEFMARKEN AUS?



Die Schweizer Post befördert immer **WENIGER BRIEFE**. Der Verkauf von Briefmarken ist rückläufig und es gibt auch immer **WENIGER SAMMLER**. Stirbt die beliebte Schweizer Briefmarke aus? – Nein, das wird nicht geschehen!

Sie ist ein Massenprodukt mit Millionen-Auflage – und dennoch zahlen Liebhaber für Einzelstücke Preise, die sich vom Verstand her nicht rechtfertigen lassen. Die Briefmarke ist etwas Spezielles. Und soll es auch weiterhin bleiben, allen geänderten Konsumgewohnheiten zum Trotz. Rund 1100 Schweizer Briefmarken sind heute gültig, dürfen also zur Frankatur verwendet werden, so

alle, die seit 1964 herausgekommen sind. Derzeit erscheinen nach Liselotte Spengler, Mediensprecherin der Schweizerischen Post, «pro Jahr 35 bis 40 neue Briefmarken, zum grossen Teil Sondermarken».

Indes werden immer weniger Briefmarken zur Frankatur verwendet. Und: Briefmarken benutzen vor allem Privatpersonen. Geschäftskunden – die den Hauptharst des Um-

satzes der Briefpost, rund 85 Prozent beisteuern – verfügen zur Frankierung ihrer Briefe über Frankiermaschinen oder andere Erleichterungen. Kommt hinzu: «Die Post geht davon aus, dass das Briefvolumen bis 2010 um einen Zehntel zurückgehen wird; erstmals spüren wir auch eine Substitution durch E-Mails», so Liselotte Spengler. Jedoch kann der Beachtungsgrad von Briefen mit Marken stark ge-

Überfrankiertes Briefcouvert des Andwiler Sammlers Gallus Schnell, der seit Jahren bogenweise schöne Briefmarken zum späteren Versand kauft. Das Interessante: Auf diesem Couvert sind alle Briefmarken, die vor 1964 herausgegeben wurden, nicht gestempelt.

steigert werden, wie die Werbebranche herausgefunden hat. Gerade auch auf Bettelbriefen für humanitäre Zwecke finden sich immer häufiger Marken aus den 60er- und 70er-Jahren.

LANGSAM BERGAB

Es schleckt's keine Geiss weg: Seit einigen Jahren geht es mit den Briefmarken langsam, aber sicher bergab. 1990 wurden noch rund 820 Millionen «Wertzeichen» verkauft, wie der postalische Oberbegriff lautet. 1994 waren es 700 Millionen, 2000 noch 554 und 2001 noch 485 Millionen. Auch die Zahl der Abonnenten, welche Neuheiten automatisch erhalten, also der Sammler, ist am Schwinden: 1999 sank sie

in der Schweiz unter 100 000, zwei Jahre später waren es bloss noch 84 000. Für das Ausland lauten die Zahlen: 48 000 und 41 000. Ähnlich auch die Umsätze des Bereichs Philatelie und Briefmarken der Post: Von 55 Millionen Franken 1999 auf 49 Millionen 2001.

Die Verantwortlichen versuchen Gegensteuer zu geben, indem sie auf «Innovation und Kundennähe» setzen. Auch junge Leute sollen vermehrt angesprochen werden, die weniger am Komplett-Sammeln interessiert sind, dafür aber an originellen Briefmarken. Nebst sechs Philatelie- und rund 3000 Poststellen – in denen Marken und Philatelistenartikel zu kaufen sind – gibt es seit 1999 einen Online-Philatelieshop, dessen Umsatz nach Angaben der Post die Erwartungen übertrifft. Die runde Selbstklebemarke «Radfahren» aus der Serie «Triathlon» für die Olympischen Sommerspiele 2000 in Sydney wurde vom Internationalen Olympischen Komitee als «weltweit originellste» Olympia-Marke ausgezeichnet.

Nach der weltweit ersten gestickten Briefmarke (im Jahr 2000), der nach Schokolade duftenden Sondermarke («der ersten der Welt») zum 100-jährigen Bestehen der Choc suisse (2001) ist seit März eine 70-Rappen-Marke mit Blindenschrift auf dem Markt; auch

der Sieg der «Alinghi» im America's Cup der Hochseesegler wurde kurzfristig mit einer 90er-Sondermarke gewürdigt. Um den jährlich 17 Millionen Touristen in der Schweiz, die zwölf Millionen Ansichtskarten verschicken, die Arbeit zu erleichtern, gibt's seit vergangenem November auch in Hotels, Souvenirläden und Verkehrsbüros zwei selbstklebende Marken, beide mit dem Logo für Schweiz Tourismus, der Goldblume.

SILBERSTREIFEN

Doch trotz all dieser Neuerungen harzt der Briefmarkenverkauf. Das hängt zum Teil wohl mit der wirtschaftlichen Grosswetterlage zusammen: Ab Mitte der 60er-Jahre galt die Briefmarke als «Aktie des kleinen Mannes». Entsprechend stark waren Nachfrage und Preise. «Damals fand das Sammeln von Briefmarken bei den Leuten grösseren Anklang», blickt Liselotte Spengler zurück und ergänzt: «Der Briefmarkenmarkt unterliegt ähnlichen Schwankungen wie der Kunst- oder Antiquitätenmarkt oder andere Sammelmärkte.» Ein Silberstreifen am Horizont ist in Sicht: Die Zahl der Einzelbesteller steigt leicht. Zudem ist die Kundenzufriedenheit im Bereich Briefmarken und Philatelie sehr hoch.

■ WERNER KAMBER

Nachgefragt bei Ivo Buschauer (59), Präsident des Briefmarkenclubs Appenzell

«Panorama»: Sie sind Lehrlings-Ausbildner in der Elektrobranche und sammeln seit über 50 Jahren Briefmarken. Warum verliert das Briefmarkensammeln an Bedeutung?

Ivo Buschauer: Weil es sich um ein Hobby handelt, und das ist ja nicht selbsttragend; beim Skifahren verdient man auch nichts. Zudem sind Briefmarken eben nicht die

«Aktie des kleinen Mannes». Alte Marken sind allenfalls viel wert, aber nur alte, keine Neuerscheinungen. Ein Sammler könnte von den Briefmarken nur leben, wenn er wie bei den Aktien dauernd den Markt beobachten würde. Doch echte Briefmarkensammler sind Leute, die mit dem Herzen sammeln und nicht zuerst den Katalog konsultieren, mit wie viel Rendite sie rechnen können.

Wer mit dem Herzen sammelt, verhält sich doch irrational.

Dadurch entsteht der so genannte Liebhaberwert von privaten Sammlungen. Das sind oft Sammlungen nach bestimmten Themen oder Motiven, nicht einfach nach Neuerscheinungen. Ich zum Beispiel habe rund 30 Motiv-Sammlungen; eine davon sind Samichläuse, eine andere Irrtümer; so gibt es eine Marke

von Monaco, auf welcher der frühere US-Präsident Roosevelt sechs Finger hat. Das ist eine ganz andere Art des Sammelns als das Warten auf Neuerscheinungen, die dann ins Album gesteckt werden.

Dann greifen Sie auch tüchtig ins Portemonnaie?

Ja, für fehlende Stücke meiner Sammlungen zahle ich überpreislich, sofern es sich um aussergewöhnliche, ganz spezielle Sujets handelt. Wenn ich eine solche Marke noch nicht habe, dann muss ich sie unbedingt haben, sonst kann ich nicht mehr schlafen. Da spielt der Preis keine Rolle, wenn ich sie nach jahrelangem Suchen gefunden habe. So geschieht es, dass ich eine Marke für 200 Franken kaufe, die ich aber nicht einmal für 20 000 Franken hergeben würde.

Interview: Werner Kamber

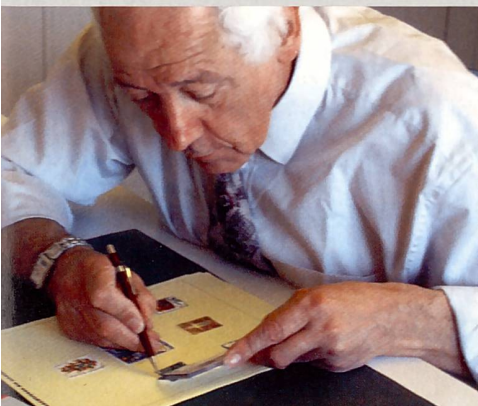


Foto: Werner Kamber

Storenteam SKM

Kundendienst AG
8112 Otelfingen
0848 833 880

schnell & gut

Das Storenteam SKM professionell - zuverlässig



Reparaturen / Neumontagen
Service / Unterhalt

Unsere Standorte
9245 Oberbüren, 6280 Hochdorf
8737 Gommiswald, 4410 Liestal
8404 Winterthur, 3210 Kerzers
Telefon 0848 833 880
Fax. 01 847 74 44

Bitte senden Sie mir
folgende Prospekte:

- ☐ Sonnenstoren / Markisen
- ☐ Wintergarten Beschattungssysteme
- ☐ Automatisch ist viel bequemer
- ☐ Sonnenschirme Innenbeschattungen

- ☐ Aluminium-Fensterläden Holz-Fensterläden
- ☐ Aluminium-Rollläden Holz-Rollläden
- ☐ Lamellenstoren
- ☐ Ganzmetallstore
- ☐ Sicherheitsfaltladen Faltrollladen

Name

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

Einsenden an: Storenteam SKM Kundendienst AG
Würtenloserstrasse 58; 8112 Otelfingen

VERGANGENHEIT LÄSST GRÜSSEN



Schiff ahoi: Die Galeere «La Liberté» begegnet Ihnen auf dem Genfersee.

«**LA LIBERTÉ**» ist ein wahrlich ungewöhnliches Schiff! Als umstrittenes Arbeitslosenprojekt gestartet, gilt die **GALEERE** von Morges heute rund um den Genfersee als Symbol für die Freiheit, **AN TRÄUME ZU GLAUBEN**.

Ein gutes Stück vom Ufer weg liegt sie im See, verwegen, ihre strahlend weissen Segel siegessicher in den blauen Himmel gestreckt – «La Liberté», die Galeere von Morges. Und je näher man ihr im Beiboot kommt, umso gigantischer wird sie. Bis man am Heck anlegt und staunt über die sorgfältige Holzarbeit, die sich über schier endlose 55 Meter zum Bug hin zieht. Erklimmt man schliesslich das Deck, ist man tief im Herzen wieder zwölfjährig – und neugierig auf Piraten. >

Wettbewerb

Wie viele Quadratmeter Segel sorgen auf der Galeere von Morges für volle Fahrt? Schreiben Sie die Antwort per E-Mail (concours@raiffeisen.ch) oder auf eine mit Ihrem Absender versehene Postkarte und schicken Sie diese bis 31. Mai an: Panorama, «Galeere Morges», Wassergasse 24, 9001 St. Gallen. Dem Gewinner/der Gewinnerin lockt ein Wochenende für zwei Personen in Morges, offeriert von der Tourismusregion Genfersee. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Service

Anreise. Morges liegt gleich neben Lausanne, Richtung Genf, zwischen Autobahn und See. Hier halten selbst die internationalen Schnellzüge.

Schlafen. Das Tourismusbüro Morges (Tel. 021 803 55 55) bietet attraktive Wochenend-Sonderpreise an. Eine Nacht im **Hotel etwa gibt's schon ab 59 Franken pro Person, im ****Hotel ab 100 Franken – inklusive Touristenpass mit zahlreichen Vergünstigungen.

Essen. Hervorragende Fischküche und zauberhafte Aussicht auf See und Mont Blanc bietet das Restaurant Les Guérites im Hôtel Du Mont-Blanc Au Lac, Tel. 021 804 87 87. Elegante Jugendstil-Atmosphäre verströmt das sonst unkomplizierte Restaurant Le Casino mit traditioneller Waadtländer-Küche, Tel. 021 802 62 15. Rührend altmodisch und mit guter Fischküche gibt sich das Restaurant Du Léman, Tel. 021 801 21 88.

Die Galeere. «La Liberté» fährt bis 30. Oktober zweimal täglich, um 12 und 15 Uhr, und hat Platz für 120 Passagiere. Eine zweistündige Fahrt kostet 44 Franken für Erwachsene und 15 Franken für Kinder (Reservation erforderlich). Infos und Online-Buchen: www.galere.ch, Tel. 021 803 50 32.

Spezialitäten. Morges ist berühmt für seine Blumen-Festivals. Noch bis Ende Mai findet das Tulpenfest statt, bis im August blüht der Iris-Garten im Schloss Vullierens, und von Juli bis Oktober erstreckt sich an der Uferpromenade ein Meer von Dahlien. Schon zum sechsten Mal findet heuer das Internationale Skulpturen-Symposium statt (11. bis 21. Juni). Und das ganze Jahr sehenswert ist die gemütliche Altstadt direkt am See mit ihrer einladenden Einkaufsstrasse, der Grand' Rue. Sämtliche Infos beim Tourismusbüro.

Ausflüge. Besonders schön ist die Fahrt entlang der kleinen Seedorfchen Tolochenaz, St-Prex, Buchillon, Rolle, Bursinel und Prangins nach Nyon. In dieser prächtigen Stadt gibt's beim Hafen ein winziges Fischerdörfchen, das man nicht verpassen sollte.

Infos.

Tourismusbüro Morges,
Tel. 021 801 32 33, www.morges-tourisme.ch
Tourismusregion Genfersee,
Tel. 021 613 26 26, www.region-du-leman.ch
Schweiz Tourismus,
www.myswitzerland.com
Telefon 00800 100 200 30.



Iris-Garten im Schloss Vullierens.

DIE ARBEIT VON ARBEITSLOSEN

Der erste, dem man begegnet, steht auf der Kommandobrücke, ohne Holzbein zwar und auch ohne Kopftuch, dafür mit braun-gebranntem Gesicht und grauer Mähne: Jean-Pierre Hirt. In den letzten zehn Jahren hat er am Genfersee die Welt auf den Kopf gestellt und erreicht, woran manchmal nur noch er selber glaubte. Anfang der Neunzigerjahre sah sich der Gewerkschaftssekretär mit einer Arbeitslosenquote von nahezu 15 Prozent konfrontiert. Gute Projekte waren gefragt. Weil Hirt, der Pirat, auch ein bisschen romantisch und seit jeher fasziniert ist von «seinem» Genfersee, hatte er plötzlich diese Idee: eine Galeere!

Ein Spinner! Das habe er oft gehört, schmunzelt Hirt heute. Was wollen wir mit einer Galeere? Doch er liess sich nicht beirren, recherchierte und bewies schliesslich, dass die Grafen von Savoyen seit dem 13. Jahrhundert Galeeren auf dem Genfersee betrieben, kleinere als auf dem Meer und keine schwimmenden Gefängnisse, sondern Transportschiffe, die während den Kämpfen zwischen Bern und Savoyen zu Kriegsschiffen umgerüstet wurden. Damit war der Weg grundsätzlich frei, um der Vergangenheit ein Denkmal zu setzen.

EIN STEINIGER WEG

Allerdings sollte es dennoch dauern, bis die Galeere am 23. Juni 2001 feierlich vom Stapel

lief und mit einer munteren Besatzung von Hobby-Piraten den See eroberte. Immer wieder musste das Misstrauen der Bevölkerung aus dem Weg geräumt, die Zusammenarbeit mit den Kantonen neu ausgehandelt, private Gelder aufgetrieben und arbeitslose Fachleute gefunden werden. Mehrmals drohte das Projekt vollends zu scheitern.

Der Blick von Jean-Pierre Hirt schweift dem Masten entlang, übers Segel und bleibt am Horizont hängen. «La Liberté», sinniert er, «die Freiheit! Sie kostet!» Nicht nur Geld. Auch Nerven, schlaflose Nächte, eine Menge Energie und die unermüdliche Arbeit von insgesamt 600 Menschen. Heute ist die Genfersee-Region und vor allem Morges als Heimathafen stolz auf seine 190 Tonnen schwere Galeere, die vor der kleinen, aber feinen Altstadt ankert und täglich zweimal seine 740 Quadratmeter Segel setzt, um den Touristen auf nostalgische Art die Schönheit des Lémans zu zeigen. Letztes Jahr brachte das Schiff seine erste volle Saison hinter sich.

Mit dem Betrieb als Ausflugsschiff wurde die «Liberté» vom Arbeitslosenprojekt zur selbsttragenden Aktiengesellschaft. Noch immer aber ist Jean-Pierre Hirt der unbestrittene Chefpirat und Vorantreiber des Projekts, ein romantischer Geschäftsmann, der vor allem auf einen Aspekt des Erreichten stolz ist: «Die Galeere hat gezeigt, dass es sich lohnt, an seine Träume zu glauben.» Und so fährt das Schiff mit seinen strahlend weissen Segeln gleichsam auch als Freiheits-Symbol durch die magischen Farbtöne am Genfersees, lädt Tag für Tag zum Träumen ein – und macht aus manch erwachsenem Menschen tief im Herzen wieder ein zwölfjähriges Kind.

■ MATTHIAS MÄCHLER

DEM SOMMER ENTGEGEN...

VELUX®



VELUX Dekorations- und Sonnenschutzprodukte verleihen Ihrem Dachwohnraum nicht nur ein bezauberndes Ambiente. Sie spenden auch kühlen Schatten, halten neugierige Blicke fern und verdunkeln den Raum nach Bedarf.

Die verschiedenen Storetypen mit allen Farben und Mustern finden Sie in der aktuellen Broschüre "Dekoration und Sonnenschutz". Verlangen Sie unverbindlich ein Exemplar.



FALTROLLOS



VERDUNKELUNGS-
ROLLOS



KOMFORT- UND
STOFFROLLOS



LAMELLENSTOREN



INSEKTEN-
SCHUTZROLLOS



MARKISETTEN



AUSSENROLLLADEN

Neuheit

Neuheit



Batteriebetriebene Innenstoren mit Infrarot-Fernbedienung für noch mehr Komfort!

VELUX Schweiz AG
Industriestrasse 7, 4632 Trimbach
Telefon: 062/289 44 44
Telefax: 062/293 16 80
E-Mail: VELUX-CH@VELUX.com
Internet: www.VELUX.ch

BRINGT LICHT INS LEBEN

Bitte senden Sie mir folgende VELUX Broschüren:

- ☐ «LEBEN UNTER DEM DACH»
- ☐ «DEKORATION UND SONNENSCHUTZ»
- ☐ «DER VELUX AUSSENROLLLADEN – PERFEKTER SCHUTZ»

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Einsenden an: VELUX Schweiz AG, Industriestrasse 7, CH-4632 Trimbach

PAN

Wer auf Beratung baut, hat mehr von den eigenen vier Wänden.



Wir machen den Weg frei

Mit einer Eigenheimfinanzierung Ihrer Raiffeisenbank wird Ihr Traum von den eigenen vier Wänden schneller und einfacher wahr. Wir kennen unsere Kunden und den lokalen Immobilienmarkt. Deshalb können wir Sie bei der Eigenheimfinanzierung individuell beraten. Kompetent und unbürokratisch. Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Ganz persönlich.

www.raiffeisen.ch

